Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreis für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 22 (Erstes Blatt) — **Schwerte (Ruhr), Montag, den 27. Januar 1930** — **63. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Vernichtung der Besatzungsandenken bei Koblenz. Auch Phosgengranaten sind dabei.

wp. **Koblenz**, 26. Jan. (Tel.) Beim ehemaligen Munitionsdepot im nahegelegenen Mühlheim werden seit einiger Zeit die dort von den amerikanischen Besatzungstruppen vergrabenen Granaten und Bomben gesprengt. Dabei hat man in letzter Zeit festgestellt, daß sich auch vergrabene Phosgengasgranaten dabei befinden, die zur Nachtzeit gesprengt werden, um anscheinend die Kosten eines Abtransports zu vermeiden. Begreiflicherweise hat sich der Bevölkerung ob dieser unangenehmen Nachbarschaft eine gewisse Unruhe bemächtigt.

Beginn der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen.

wtb. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Die bereits angekündigten Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien nahmen am Samstag vormittag mit einer Sitzung der beiden Delegationen im Auswärtigen Amt ihren Anfang.

Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungsamtes für Hinterbliebene der Versicherten aus der Invalidenversicherung.

wtb **Berlin**, 26 Jan. (Tel.) Das Reichsversicherungsamt hat in einer Revisionsentscheidung vom 20. Januar 1930 entschieden, daß für die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die vor dem 1 Januar 1912 verstorben sind, durch die Erstattung der Beiträge der Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge nicht ausgeschlossen wird.

Bestrafung der Autodiebstähle.

VDZ. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Im Reichstag ist ein Initiativ-Gesetzentwurf von den Regierungsparteien, den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei eingebracht worden, wonach im Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen folgender neuer § 20a eingefügt wird: „Wer ein Kraftfahrzeug ohne Wissen und Willen des Fahrzeughalters in Benutzung nimmt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft."

„Zyankali"-Skandal im Lodzer Stadttheater.

wtb. **Warschau**, 26. Jan. (Tel.) Gestern kam es im Stadttheater bei der Aufführung des Stückes „Zyankali" zu einem Skandal. Ein junger Mann warf von der Galerie eine mit Tränengas gefüllte Bombe, so daß die Zuschauer das Theater fluchtartig verließen. Nach Auslüftung des Raumes konnte die Aufführung fortgesetzt werden.

Antimilitaristische Propaganda in Elsaß-Lothringen

wtb. **Paris**, 26. Jan. (Tel.) Nach einer Agenturmeldung aus Straßburg soll in Elsaß-Lothringen eine weitverzweigte kommunistische Organisation entdeckt worden sein, die sich mit antimilitaristischer Propaganda beschäftigt habe. Es seien bereits fünf Militärpersonen, die sämtlich dem 12 Artillerieregiment in Hagenau angehörten und aus der Pariser Gegend stammen, verhaftet worden. Sie hätten in den Kasernen kommunistische Flugschriften verteilt oder verteilen lassen. In Nancy sei eine Zivilperson festgenommen worden.

Verhaftung eines englischen Offiziers durch chinesische Polizei.

wtb **London**, 26. Jan. (Tel.) Daily Mail meldet aus Hankau: Die Frage, ob Engländer in China noch das Exterritorialrecht besitzen, ist akut geworden. Ein von einem englischen Marineoffizier gesteuertes Auto rannte gestern einen Kuli um, der seinen Verletzungen erlag. Die chinesische Polizei verhaftete den Offizier und brachte ihn auf die chinesische Polizeistation. Er wurde zwar am späten Abend freigelassen, aber erst, nachdem der englische Generalkonsul persönlich Gewähr dafür geleistet hatte, daß der Offizier sich wieder stellen werde.

Italienische Bücher auf den Index gesetzt.

wtb. **Rom**, 26. Jan (Tel.) Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Inquisitionskongregation zwei Bücher, die sich mit Erziehung und Schule befaßten und darin den Standpunkt der Regierung gegen denjenigen des Vatikans verteidigten, auf den Index verbotener Bücher gesetzt hat. Das erste Buch betitelt sich „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist"; es brachte Erklärungen zu den Lateranverträgen zusammen mit unveröffentlichten ersten Unterhandlungsentwürfen des Vatikans. Das zweite Buch ist betitelt „Kirche, Faschismus und Erziehung".

Vorschrift für amerikanische Mietflugzeuge.

wtb **Washington**, 26. Jan. (Tel.) Das Handelsdepartement hat heute eine Verfügung erlassen, wonach Mietflugzeuge, die Personen befördern, während des Fluges eine Höhe von mindestens 150 Meter innehalten müssen. Die Verfügung ist veranlaßt durch die zahlreichen Unfälle, die dadurch verursacht worden sind, daß Piloten zu dicht über dem Erdboden flogen.

Aufdeckung eines Komplotts in Mexiko.

wtb **Mexiko**, 26. Jan. (Tel.) Neunzehn Personen, darunter einige Frauen, sind von der Polizei unter dem Verdacht, die Ermordung einer Reihe von angesehenen Persönlichkeiten geplant zu haben, verhaftet worden.

Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern.

wtb **Allahabad**, 26. Jan. (Tel.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus u. Mohammedanern, der sich bei einer Wahl im Distrikt Gorakhpur ereignete, wurden drei Mohammedaner getötet und 29 verletzt.

Haager Konferenz und Finanzreform.

Eine Rede Dr. Moldenhauers.

wtb. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Die heutige zweite Sitzung der Reichs-Angestelltentagung der Deutschen Volkspartei, an der u. a. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und Reichskanzler a. D. Dr. Luther teilnahmen, befaßte sich mit der kommenden Finanzreform. Dr Werner Bachmann (Berlin) sprach über das Arbeitnehmerinteresse an der Finanzreform und trat dafür ein, daß neben der Finanzreform auch an eine durchgreifende Verwaltungsreform gedacht werden müsse. Sodann ergriff Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort.

Selten ist, so erklärte der Minister u. a., eine deutsche Delegation unter so ungünstigen Vorzeichen zu einer internationalen Tagung gefahren, wie nach dem Haag. Uns fehlte der Mann, der so großes internationales Ansehen hatte, wie Dr. Stresemann. Wenigstens war günstig, daß auf der anderen Seite ein starker Wille für Verständigung vorhanden war. Hier stand Tardieu als ein Mann, der sich vom ersten Tage an ehrlich bemüht hat, die Dinge zur Lösung zu bringen. Trotzdem haben wir einen schweren Kampf zu kämpfen gehabt. Aber die Gegenseite hatte den Eindruck, wir gehen über die Grenzen des für uns Erträglichen nicht hinaus.

Ich habe in diesen Tagen die Notwendigkeit erkannt, daß eine selbständige Politik nur möglich ist, wenn man gesunde Finanzen hat. Reichsfinanzministerium und Reichsbank sind auf eine ehrliche Zusammenarbeit angewiesen. Auf keinen Fall darf die finanzielle Unabhängigkeit der Reichsbank erschüttert werden. Wir sind zur Zeit dabei, die Grundzüge der Finanzreform vorzubereiten. Deshalb können Einzelheiten hier noch nicht mitgeteilt werden. Das Ziel der Sanierung der Reichsfinanzen muß die Abdeckung der schwebenden Schuld sein. Ultimo Januar und Ultimo Februar ist gesichert. Darüber hinaus muß, wie ich auch im Haushaltsausschuß ausgeführt habe, noch Klärung geschaffen werden. Sanierung und Finanzreform sind nicht voneinander zu trennen, denn auch eine Entlastung der Wirtschaft muß eintreten. Eine große Finanzreform muß aber auch getragen sein von dem Verständnis der großen Massen. Ich glaube, das deutsche Volk hat Verständnis dafür, daß nur ein starker Wille uns aus diesen Schwierigkeiten hinausführt. Ich habe die absolute Zuversicht, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden. Es liegt an uns, ob es wieder aufwärts geht.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther knüpfte in seiner Rede an die großen Zusammenhänge zwischen Finanzreform und Verwaltungsreform an und wies darauf hin, daß der Zinsfuß in Deutschland wesentlich höher ist, als in seinen Nachbarländern. Wir müssen, so meinte der Redner, also eine Vertrauensprämie zahlen. Darum brauchen wir eine ganz andere Einstellung zu den Dingen des öffentlichen Lebens. Diese Einstellung muß aus der Bevölkerung selbst heraus kommen. Wir müssen durchstoßen durch die Zeit, in der man alles nur vom Interessentenstandpunkt aus sehen will. Nur vom festen nationalen Wollen kann man an die Reichsreform herangehen. Nach weiterer Aussprache wurde sodann die Tagung geschlossen.

Rundfunkvortrag des Reichsfinanzministers.

wtb. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Im Rundfunk hielt am Samstag Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer eine Rede über die finanziellen Ergebnisse der Haager Konferenz. Der Minister erklärte einleitend, der wirtschaftliche Wahnsinn des Versailler Vertrages offenbart sich in der Tatsache, daß die deutschen Reparationszahlungen nicht festgelegt worden sind, sondern, daß in Versailles Deutschland eine Blankoverpflichtung übernehmen mußte. Der Minister gab alsdann einen Ueberblick über die Geschichte der Reparationsfrage von der Spaaer Konferenz über die Dawesregelung bis zum Youngplan. Der Youngplan bringt, so erklärte der Minister, die Beseitigung des Sanktionsrechtes, volle Wiederherstellung der Souveränität des Deutschen Reiches und die Abschaffung jeder Kontrolle. Dieses heißt Beseitigung der Reparationskontrolle, des Reparationsagenten, der Kommissare, die ihm unterstellt sind, Wegfall aller ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn, Beseitigung des ausländischen Einflusses auf das deutsche Wirtschaftsleben.

Unter den politischen Fragen im Haag stand im Vordergrund die Sanktionsfrage. Das Wiederbesetzungsrecht des Artikels 430 des Versailler Vertrages ist mit der Lösung dieser Frage beseitigt worden. Gegen jede Willkür ist Deutschland in Zukunft unbedingt geschützt. Zu den finanziellen Fragen, die im Haag eine Regelung fanden, erklärte der Minister, daß Deutschland ein Moratoriumsrecht erhalten hat. Nach dem Gedanken des Youngplans soll in dem Fall, daß Deutschland das Moratorium für sich in Anspruch nimmt, der Beratende Ausschuß der Internationalen Zahlungsbank zusammentreten, der darüber beraten soll, wie die Schwierigkeiten zu überwinden seien. Damit ist diese Frage, und das bedeutet einen besonderen Fortschritt, den politischen Einflüssen entzogen und wirtschaftlichen Faktoren übertragen, unter denen auch voll gleichberechtigt der Präsident der Deutschen Reichsbank teilnimmt.

In der Frage der Zahlungstermine ist eine Verständigung erfolgt. Deutschland glaubte in dieser Frage entgegenkommen zu müssen, um in anderen lebenswichtigen Fragen den deutschen Standpunkt durchzusetzen.

Zusammenfassend erklärte der Minister:

Der Youngplan setzt das Werk derer fort, die an die Stelle machtpolitischen Druckes auf Deutschland wirtschaftliche Verständigung zu setzen wünschen; der Youngplan räumt auf mit den erschwerenden Bestimmungen des Versailler Vertrages, den Kontrollen und all den Zeichen wirtschaftlicher Unfreiheit, dem Einfluß der Ausländer auf die lebenswichtigen deutschen Einrichtungen, Reichsbahn und Reichsbank, bringt den Verzicht auf die Ueberwachung durch den Generalagenten und die Kommissare, die Beseitigung der Sanktionen und Sicherheiten, die Räumung der Rheinlande und weiteren deutschen Bodens. Deutschland übernimmt schwere finanzielle Lasten aus den Sicherungen, die im Plan selbst vorgesehen und im Haager Abkommen bestätigt und verstärkt sind. Von Deutschland wird das Moment der Unsicherheit genommen, das der Dawesplan enthält, nicht nur, weil der Wohlstandsinder vorgesehen war, sondern auch, weil es ungewiß blieb, wie viel und wie lange Deutschland zahlen mußte. Um der Vorteile willen, die ich in dieser knappen Formel zusammengefaßt habe, haben wir unterschrieben in dem vollen Bewußtsein der Schwere der Leistung, aber auch in dem vollen Bewußtsein, daß die Freiheit Deutschlands einen hohen Preis wert ist.

Die Frage der Bildung der Großen Koalition.

VDZ. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Zur Frage der Bildung der Großen Koalition in Preußen hört das Nachrichtenbüro des VDZ., daß am Samstag nur die unverbindlichen Einzelbesprechungen fortgesetzt wurden. Der preußische Ministerpräsident Braun hat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß ihm am Montag nach Abschluß namentlich der demokratischen und volksparteilichen Fraktionssitzungen die Vorschläge der Parteien unterbreitet werden, damit er in der Lage sei, die entscheidenden Schritte zu tun.

Schluß der Bergdebatte.

117. Sitzung des Preußischen Landtags.

VDZ. **Berlin**, 25. Jan. (Tel.) Der Preußische Landtag beendete am Samstag die Aussprache zur zweiten Lesung des Berghaushalts.

Abg. Hartmann (Dem.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Besserung der Lage der Kohlenwirtschaft durch die internationale Verständigung zu einer Dauererscheinung werde, und forderte Kurse und Uebungsbergwerke für den notwendigen Arbeiternachwuchs. — **Abg. Dr. Schmidt-Hörke** (Wp) bedauerte, daß wir noch immer über 5 Millionen Tonnen Brennstoffe aus England eingeführt hätten. Unsere Zugeständnisse an das kleinere Polen fand er unbegreiflich und trat für besondere Förderung der westlichen Grenzgebiete ein. — **Abg. Pohl** (Dtsch. Fraktion) warf dem Staat vor, daß er durch seine Beteiligung an Syndikaten und Trusts die Preistreiberei unterstütze. — **Abg. Jacobs** (Soz.) bemängelte, daß bei einer Leistungssteigerung von 7,3 Prozent die Löhne der Bergarbeiter nur um 2½ Prozent erhöht wurden. — **Abg. Martin** (DN.) fand erfreulich, daß eine Verständigung zwischen Arbeitnehmern und -gebern wieder angeregt sei. — **Abg. Harsch** (Z.) fand es komisch, daß die Vertreter der Arbeitgeber im Landtag für eine Arbeitsgemeinschaft mit den Arbeitnehmern eintreten, draußen in ihren Organen aber die schärfsten Angriffe gegen die Arbeiter richteten. — **Abg. Abel** (Komm.) glaubte, daß das gute Geschäft der Staatsgruben nur auf Kosten der Gesundheit der Bergarbeiter getätigt werden konnte. — **Abg. Hillenbrandt** (Z.) als Vertreter des Saargebiets begrüßte die Einmütigkeit der Landtagsparteien in der Forderung nach bedingungsloser Rückgabe dieses deutschen Landes an das Reich. Die Saarbevölkerung hoffe, daß, wenn am 30. Juni ds. Js. die Glocken der Freiheit am Rhein als Folge der deutschen Außenpolitik läuten werden, sie auch dabei sein kann. — Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Grüter** (Wp.), **Otter** (Soz.) und **Dr. von Waldthausen** (DN.) war die allgemeine Aussprache beendet.

Montag: Rest des Bergetats und zweite Lesung des Domänenhaushalts.

Die Verirrung eines Jugendlichen

wtb **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Ein 17jähriger Bäckerlehrling, Fritz Mocker, der verhaftet wurde, weil er fünfmal auf seine Mutter geschossen hatte, wurde jetzt einem eingehenden Verhör unterzogen. Er gibt die Tat zu und behauptet, daß er seine Mutter erschießen wollte. Ueber die Gründe befragt, erklärte er, daß er zu Hause ständig schikaniert worden sei. Sein selbstverdientes Geld hätte man ihm abgenommen. Er bestreitet den Eltern das Recht dazu, da nicht sie, sondern sein Großvater in Rüdersdorf ihn erzogen habe. Aus einer Lehrstelle in Landsberg a. d. W. entlief er und kam zu einem Verwandten nach Opach in Sa. Dort blieb er auch nicht lange. Er stahl eine Pistole, fuhr nach Dresden, kaufte sich Munition, entwendete ein Motorrad und kam dann nach Berlin. Schon den Verwandten in Opach hatte er gesagt, daß er nach Berlin fahren und sich an seiner Mutter rächen wolle. Der Haßgedanke ist bei dem Jungen schon fast zur fixen Idee geworden. Er wird wegen versuchten Mordes dem Jugendgericht vorgeführt werden.

Die Reichstagswahlen gültig.

vdz. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Vom Wahlprüfungsgericht beim Reichstag wurden am Samstag die Wahlen im Wahlkreisverband 12 (Rheinland-Nord) für gültig erklärt. Ferner lag von der Volksrechtspartei der Antrag vor, ihr die Zahl von Sitzen zuzubilligen, auf die sie nach der auf sie entfallenden Stimmenzahl Anspruch habe (acht Sitze statt zwei). Das Reichswahlgesetz vom 6. März 1924 verstoße in den Bestimmungen der §§ 30 bis 32 gegen die in der Reichsverfassung festgelegten Grundsätze der Verhältniswahl und der Gleichheit der Wahlen.

Nach eingehender Verhandlung und Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil des Wahlprüfungsgerichts:

Die Verteilung der Abgeordnetensitze auf die Reichswahlvorschläge ist ordnungsmäßig erfolgt.

Dieser Urteilsverkündung fügte der Vorsitzende folgende Begründung hinzu:

Das Wahlprüfungsgericht ist bei seiner Entscheidung vom 20. Oktober 1928 auch gegenüber der Entscheidung des Staatsgerichtshofs verblieben. Selbst wenn den Voraussetzungen der Reichsverfassung für ein verfassungsänderndes Gesetz beim Zustandekommen des Reichswahlgesetzes nicht genügt wäre, würde gleichwohl die Rechtsgültigkeit des Reichswahlgesetzes unanfechtbar sein, weil nach Auffassung des Reichswahlprüfungsgerichts keine Bestimmung dieses Gesetzes gegen die Reichsverfassung verstößt.

Reichsminister Dr. Dietrich über landwirtschaftliche Fragen.

wtb **Rastatt**, 27. Jan. (Funkspruch.) Anläßlich des vierten mittelbadischen Bauerntages hielt Reichsernährungsminister Dr. Dietrich eine Rede, in der er die Notwendigkeit unterstrich, der Landwirtschaft durch eine sachgemäße Wirtschaftspolitik zu helfen. Die Hauptschwierigkeiten der Landwirtschaft führte der Minister auf den Zolltarif von 1925 und auf die Reparationslasten zurück. Zur Frage der Getreidezölle erklärte Dr. Dietrich, daß jede Regierung künftig den Weizenpreis beeinflussen könne, da feststehe, daß wir jedes Jahr 2½ Millionen Tonnen einführen und dieselbe Menge auf den Markt bringen. Der Roggenpreis dagegen könne niemals durch Zölle geschützt werden, da wir mehr produzieren, als wie in Deutschland unterbringen können. Es sollte der Versuch unternommen werden, durch gesetzlichen Zwang die Herstellung eines reinen Roggenbrotes wieder möglich zu machen. Der Schweinepreis könne nur gehalten werden, wenn man die Produktion beschränke und wir über 20 Millionen Stück nicht hinauskämen. Der Minister erklärte zum Schluß, die öffentliche Meinung müsse darüber aufgeklärt werden, daß die Landwirtschaft einen notwendigen Wirtschaftszweig darstelle. In den Kräften des flachen Landes sollte der Urquell der Kraft unseres Volkes gesehen werden.

Demokraten zur Reichsbankfrage

VDZ. **Berlin**, 26. Jan. (Tel.) Die demokratische Reichstagsfraktion gibt folgendes Communiqué heraus: Die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion erblickt in der Unabhängigkeit der Währungs-, Diskont- und Kreditpolitik der Reichsbank gegenüber politischen Einflüssen, öffentlichen Finanzbedürfnissen und privatwirtschaftlichen Sonderinteressen die Bürgschaft für die Festigkeit der deutschen Währung und wird deshalb Versuche einer Aenderung des Reichsbankstatuts, durch die die Sicherheit beeinträchtigt oder die fachmännische Leitung der Reichsbank in Frage gestellt werden könnte, bekämpfen. Im Interesse der Einheitlichkeit der Reichspolitik und ihrer Vertretung nach außen und innen hält die Fraktion es jedoch für geboten, daß eine über ihre Zuständigkeit hinausgehende Einflußnahme der Reichsbankleitung auf die Reichspolitik verhindert wird.

Einigung beim Zündwaren-Monopol.

VDZ. Berlin, 26. Jan. (Tel.) Die Regierungsparteien hielten am Samstag früh noch vor dem Beginn der Sitzung des Haushaltsausschusses eine interfraktionelle Besprechung ab, in der sie sich auf einen Kompromißantrag zum Zündwarenmonopol einigten. Danach bleibt das monopolfreie Kontingent der Großeinkaufsgesellschaften der Konsumvereine in der von der Regierungsvorlage vorgesehenen Höhe (23 000 Normalkisten für die Hamburger, 3 700 Normalkisten für die Kölner Organisation) bestehen. Eine Kürzung tritt aber ein bei den Steigerungssätzen, die die Regierungsvorlage agjährlich für die Kontingente vorgesehen hat. Der Steigerungssatz vermindert sich nach dem Kompromißantrag für die Hamburger Organisation von 345 auf 230 Normalkisten, für die Kölner Organisation von 56 auf 37 Normalkisten.

Die in der Vorlage vorgesehenen Kleinverkaufshöchstpreise werden durch den Kompromißantrag zu Kleinverkaufspreisen schlechthin, also zu Festpreisen gemacht, die nicht überschritten, aber auch nicht unterboten werden dürfen. Die Abweichung von diesen Preisen soll nach dem Kompromiß bestraft werden. Der Festpreis soll 30 Pfg. pro Paket betragen. Schließlich ändert der Kompromißantrag die Regierungsvorlage in der Beziehung, daß an Stelle der vorgesehenen Ermächtigung zum Erlaß von Durchführungsvorschriften die Mußbestimmung aufgenommen wird:

„Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichsrats Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz, insbesondere auch Vorschriften zur Sicherung der Qualität und über die Ausstattung der Zündwaren. Zuwiderhandlungen können mit Geldstrafen bedroht werden."

Zur Seeabrüstungskonferenz.

wtb. Paris, 27. Jan. (Tel.) Am Schluß der ersten Verhandlungswoche der Seeabrüstungskonferenz in London zeigt sich nach Meinung der französischen Presse, daß eine Grundlage für konkrete Verhandlungen noch nicht gefunden worden ist. Die Blätter sprechen deshalb bereits von provisorischen Lösungen und von weitgehenden Kompromissen. So schreibt der Sonderberichterstatter des „Matin" in London: Vielleicht wird ein provisorisches Abkommen der fünf Seemächte zur Verlangsamung der Flottenbauprogramme abgeschlossen werden. Wenn sich die Geistesverfassung der Völker und die politische Struktur der Welt nicht ändert, kann man zur Zeit auf eine weitergehende Abrüstung nicht rechnen. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" weist darauf hin, daß man sich bemüht, einen Ausgleich zwischen der angelsächsischen Auffassung und dem französischen Vorschlag zu suchen, wobei Frankreich in der grundsätzlichen Stellungnahme nachgeben solle. Als Gegenleistung dafür würde aber das abzuschließende Abkommen nur für fünf oder sechs Jahre Geltung haben. Der Sonderberichterstatter des „Excelsior" vertritt den Standpunkt, daß man ein Kompromiß finden müsse, jedoch nicht einzig und allein auf Kosten Frankreichs.

Sozialistischer Parteikongreß in Frankreich.

wtb. Paris, 26. Jan. (Tel.) Der außerordentliche sozialistische Kongreß, der die Frage der Beteiligung der Partei an einer Regierung regeln soll, hat sich heute nacht um 3 Uhr nach einer außergewöhnlich leidenschaftlichen Debatte auf den Nachmittag vertagt. Vor Aufhebung der Nachtsitzung, in deren Verlauf sich ein Zwischenfall ereignete, als von der Galerie aus Zuhörer gegen den Hauptanhänger der Beteiligung, den Abgeordneten Renaudel, demonstrierten, wurde ein Entschließungsausschuß eingesetzt, der bereits um 9 Uhr vormittags zusammengetreten ist.

wtb Paris, 27. Jan. (Funkspruch.) Der sozialistische Parteitag hat sich für Priorität der Entschließung der Mehrheit (Lebas) betr. die Frage der Regierungsbildung mit 2066 Mandaten gegen 1507 Mandaten bei 35 Enthaltungen, also mit 559 Mandaten Mehrheit ausgesprochen. Diese Entschließung lautet gegen die Beteiligung.

Primo de Rivera fordert das Vertrauen der Wehrmacht.

wtb Madrid, 27. Jan. (Funkspruch.) In einem der Presse übermittelten Communiqué erklärt der spanische Diktator Primo de Rivera, er wünsche zu wissen, ob das Regime der Diktatur noch immer auf das Vertrauen und die Unterstützung der Armee und des Volkes rechnen könne. Da es unmöglich sei, sich auf direktem und zuverlässigem Wege darüber zu unterrichten, so ermächtige die Regierung die zehn Generalkapitäne, die an der Spitze der Militärbezirke stehen, sowie den Höchstkommandierenden der in Marokko stehenden Truppen, die drei Generalkapitäne der Flotte und die kommandierenden Generäle der Gendarmerie, sich mit den Führern der ihnen unterstellten Truppeneinheiten zu besprechen und sowohl auf schriftlichem Wege wie auch bei Gelegenheit einer Zusammenkunft, die in Madrid unter dem Vorsitz einer maßgeblichen Persönlichkeit stattfinden soll, darüber Bericht zu erstatten, ob die Diktatur noch das Vertrauen der Armee und der Flotte besitze. Falls dies verneint werde, würden Primo de Rivera und die übrigen Mitglieder des Kabinetts sofort dem König ihre Demission einreichen. Zum Schluß des Communiqués heißt es, daß die Generäle, die um ihre Ansicht angegangen worden seien, angesichts der heiklen und ernsten Lage gebeten würden, sich so bald wie möglich zu äußern.

Die Großhandelsinderziffer.

wtb. Berlin, 26. Jan. (Tel.) Die auf den Stichtag des 22. Januar berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 132.4 auf 131.7 oder um 0.5 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Inderziffer für Agrarstoffe um 1.5 v. H. auf 120.2 (Vorwoche 122.0) und diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0.2 v. H. auf 128.2 (128.4) zurückgegangen. Die Inderziffer für industrielle Fertigwaren war mit 155.9 unverändert.

50 Jahre Urheber-Sperrfrist.

pw. Berlin, 27. Jan. (Tel.) Der Reichsjustizminister hat, wie die Voss. Ztg. meldet, in einer Konferenz mit Vertretern der Akademie der Künste und den Urheberverbänden in Aussicht gestellt, daß die heute 30 Jahre nach dem Tode betragende Urheberschutzfrist durch Gesetz auf 50 Jahre verlängert werden soll, jedoch mit der Einschränkung, daß nach dem Ablauf von 25 Jahren nach dem Tode des Verfassers jeder das Werk nachdrucken darf, vorausgesetzt, daß er dem Urheberberechtigten rechtzeitig schriftlich davon Mitteilung macht und ihm eine Tantieme von 10 v. H. des Preises von jedem verkauften Exemplar des Werkes bezahlt. Die Vorlage dieses neuen deutschen Gesetzes, das dem englischen Urhebergesetz von 1911 nachgebildet ist, ist allerdings erst im nächsten Jahre zu erwarten.

Arbeiterentlassungen im Reichswehrministerium.

pw. Berlin, 26. Jan. (Privattel.) Samstag früh ging die Nachricht durch die Presse, daß in einer Versammlung der Funktionäre des Reichs- und Staatsarbeiterverbandes die Rede gewesen sei von Entlassungen, die im Reichswehrministerium vorgenommen worden und noch vorgesehen seien. In den Meldungen war gesagt, die Entlassungen fänden statt, weil die dafür vorgesehenen Gelder anderweitig verwandt worden seien.

Wir erfahren hierzu aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß ein Fonds bestand, aus dem auch die Arbeiter des Ministeriums bezahlt werden sollen. Infolge der großen Abstriche, die im vorigen Jahre bei der Etatsaufstellung an dem Fonds gemacht wurden, ist er so zusammengeschmolzen, daß er jetzt völlig erschöpft ist. Es bleibt also dem Ministerium nichts anderes übrig, als die Arbeiter für den Rest des Winters zu entlassen.

Ueberfallkommando im Provinziallandtag.

wtb. Kassel, 26. Jan. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages kam es bei der Beratung kommunistischer Dringlichkeitsanträge zu derart stürmischen Auftritten, daß der Präsident durch Verlassen seines Platzes die Sitzung aufhebe und das Ueberfallkommando der Schutzpolizei herbeirufen mußte. Diese sah sich genötigt, die Tribünen zu räumen, da die Tribünenbesucher gemeinsam mit den Kommunisten die Sitzung unmöglich machten. Es trat eine längere Vertagung ein.

Kommunistische Ueberfälle.

Kommunistischer Ueberfall auf Polizeibeamte.

wtb **Recklinghausen**, 27. Jan. (Funkspruch.) Im Anschluß an eine Theaterveranstaltung, zu der die kommunistische Partei am Samstagabend eingeladen hatte, zog eine Anzahl Teilnehmer singend und laute Rufe ausstoßend durch die Straßen der Stadt. Als in der Nähe der Sedanstraße eine aus drei Mann bestehende Polizeistreife sie zur Ordnung rief, fielen die Kommunisten über einen der Beamten her und brachten ihm Verletzungen bei. Auch die beiden anderen Beamten wurden tätlich angegriffen. Erst durch Hiebe mit dem Gummiknüppel gelang es ihnen, sich zu befreien. Die Kommunisten sind in der Dunkelheit entkommen.

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin.

wtb Berlin, 27. Jan. (Funkspruch.) Sonntag nachmittag wurden zwischen Köpenick und Müggelheim von etwa 40 Angehörigen der kommunistischen Jugendorganisation zahlreiche Kraftwagen angehalten, mit Steinen beworfen und zum Teil erheblich beschädigt. Schließlich wurde das Ueberfallkommando alarmiert, dem es gelang, sieben männliche und zwei weibliche Mitglieder der Jugendorganisation festzunehmen und der Abteilung IA des Polizeipräsidiums zuzuführen.

Kommunistischer Ueberfall auf ein Dorf.

wtb Nauen, 27. Jan. (Funkspruch.) In Litzow, wo für Sonntag eine nationalsozialistische Führerversammlung angesagt war, erschienen mittags Kommunisten aus Nauen, die durch kommunistische Abordnungen aus Berlin und Ketzin verstärkt waren. Sie versuchten in das Lokal, in dem die Nationalsozialisten tagten, einzudringen, wurden aber zurückgedrängt. Die Kommunisten belagerten etwa eine Stunde lang das Lokal, zogen sich dann aber zurück, bevor das telephonisch herbeigerufene Ueberfallkommando aus Potsdam eingetroffen war. In Nauen, wo der Stahlhelm am Sonntag eine Ostmarkenkundgebung veranstaltete, wurden einzeln gehende Stahlhelmer von den Kommunisten überfallen und schwer mißhandelt.

Neue falsche Dollarnoten in Berliner Banken festgestellt.

pw. Berlin, 26. Jan. (Tel.) Bei den Berliner Großbanken sind, dem Berliner Tageblatt zufolge, neue gefälschte Dollarscheine aufgetaucht, deren Aussehen einwandfrei zu sein schien und die trotzdem gefälscht waren; u. a. ist auch eine Note eingeliefert worden, die bereits im Oktober von einem erfahrenen Geldwechsler angenommen und weitergeleitet worden ist. Von deutschen Großbanken ist nunmehr auch der Erkennungsdienst der Wiener Banken sehr eingehend unterrichtet und mit photographischem Material der gefälschten Noten versehen worden.

Straßenbahnunglück in Stettin.

Drei Tote, 24 Verletzte.

wtb. Stettin, 25. Jan. (Tel.) Ueber das schwere Straßenbahnunglück, das sich heute vormittag um 8 Uhr ereignete, werden folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Der Anhänger eines voll besetzten Straßenbahnzuges der Linie 6, der die abschüssige Kochstraße in Richtung Hauptbahnhof hinunterfuhr, sprang in der Kurve aus den Schienen, lief auf der Straße zunächst in gerader Richtung weiter, stieß an den Kellerhals eines gegenüberliegenden Hauses und fiel dann auf die Seite, wobei die Hausfront stark beschädigt wurde. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen sind bei dem Unfall drei Menschenleben zu beklagen, und zwar waren bei dem Unfall zwei Personen sofort tot, während ein drittes Opfer bald darauf im Krankenhaus verstarb. Außer den drei Todesopfern forderte das Unglück noch 24 Verletzte unter den Fahrgästen. Es handelt sich zum größten Teil um Frauen. Durch eine sofort vorgenommene Untersuchung wurde festgestellt, daß der Unglücksfall auf technische Mängel irgend welcher Art nicht zurückzuführen ist.

Berufswettkämpfe des G. D. A.

wtb. Berlin, 26. Jan. (Tel.) Im ganzen Reiche fanden heute Berufswettkämpfe der Jugendlichen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, des G. D. A., statt, die dazu beitragen sollen, die berufliche Leistungsfähigkeit zu fördern. Es lagen 25 000 Anmeldungen vor. Zu den Protektoren des Berufswettkampfes der Angestelltenjugend gehören unter andern Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, der preußische Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber, Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Für die besten Lösungen der gestellten Aufgaben sind wertvolle Preise ausgesetzt; das Ergebnis dürfte erst in zwei bis drei Wochen zu erwarten sein.

Der Bandenüberfall im Carolinenhof.

wtb Berlin, 26. Jan. (Tel.) Die Untersuchung des Ueberfalls auf das Gut Carolinenhof bei Haßleben im Kreise Templin, bei dem, wie bereits kurz berichtet, zwei der Banditen von den Söhnen der Besitzerin niedergeschossen wurden, hat zur Verhaftung von fünf Personen in Berlin-Reinickendorf geführt, die als Mitwirkende oder Anstifter in Betracht kommen. Einer der Erschossenen ist inzwischen als ein 55jähriger früherer Landwirt Paul Streck festgestellt worden, von dem die Witwe Eberhard im Jahre 1925 das Gut Carolinenhof gekauft hat. Streck, der später neue Forderungen an die Witwe stellte, die aber vor Gericht abgewiesen wurden, hat die übrigen Beteiligten angeworben, darunter auch einen Chauffeur, der die ganze Truppe mit dem Auto nach Carolinenhof befördert hat. Es war verabredet, daß man sich gewaltsam sämtlicher Wertgegenstände bemächtigen, das Vieh auf dem Hofe abschlachten und das Fleisch in Berlin verkaufen wollte. Die energische Gegenwehr der Söhne hat den Plan zum Scheitern gebracht.

Die Wocklumer Räuber verurteilt

wtb. Arnsberg, 26. Jan. (Tel.) Das Schwurgericht in Arnsberg verurteilte gestern nacht nach dreitägiger Verhandlung den Räuber Liesegang wegen schweren Raubes zu 6½ Jahren Zuchthaus und seinen Komplizen Garbe wegen schweren Raubes und versuchten Totschlages zu einer Gesamtstrafe von 7½ Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten waren am 21. November vor. Jahres in das Verwaltungsgebäude der chemischen Fabrik in Wocklum eingedrungen und hatten dabei etwa 600 Mark erbeutet. Auf der Flucht entspann sich zwischen den Räubern und den verfolgenden Gendarmeriebeamten ein Feuergefecht, wobei einer der Räuber namens Wichert erschossen wurde. Liesegang ist mit 15 Jahren Zuchthaus wegen Raubes mit tödlichem Ausgang und Garbe mit 13 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Beide Angeklagte sind seinerzeit von dem erschossenen Wichert aus der Irrenanstalt Buch bei Berlin befreit worden. Das Gericht kam zu der Entscheidung, daß die Angeklagten als Ueberzeugungstäter gehandelt hätten. Wenn es ihnen nur auf die Erlangung von Geld angekommen wäre, so hätten sie dies leichter bei anderen Einbrüchen erhalten können. Bei der politischen Einstellung der Angeklagten — Liesegang bezeichnet sich als Anarchist und Garbe als Linkskommunist — bestehe die Möglichkeit, daß sie bei dem Einbruch es auf Pläne abgesehen hätten, die ihnen irgendwie bei späteren Terrorakten nützlich sein könnten.

Aus Nah und Fern.

Einbruch in ein Kölner Juweliergeschäft.

wtb. Köln, 25. Jan. (Tel.) Heute in den frühen Morgenstunden wurde bei dem Juwelier Ammon im Dischhaus ein Schaufenstereinbruch ausgeführt, bei dem etwa 20 Brillantringe im Werte von ca. 5000 Mark geraubt wurden. Beim Hinzukommen von Personen flüchtete der Dieb mit seiner Beute in einem bereitstehenden Auto. Auf die Wiederbeschaffung der Ware ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Von Wilddieben erschossen.

wtb Koblenz, 26. Jan. (Tel.) In Niedermendig wurde der Polizeiwachtmeister Rohrmann beim Kampf mit Wilddieben durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er an den Folgen im Krankenhaus starb. Mehrere verdächtige Personen, die als Täter in Frage zu kommen scheinen, sind bereits verhaftet worden.

Aerztliche Bobachtung der Therese Neumann.

wtb München, 26. Jan. (Tel.) Der „Illustrierte Sonntag" bringt eine Meldung, wonach verbürgten Nachrichten zufolge nunmehr die Eltern der Therese Neumann ihren Widerstand aufgegeben und sich damit einverstanden erklärt haben, daß ihre Tochter an einem neutralen Orte einer eingehenden ärztlichen Untersuchung und zur laufenden Beobachtung ärztlichen Autoritäten überantwortet wird.

Juwelendiebstahl in Brüssel.

wtb Brüssel, 25. Jan. (Tel.) Vergangene Nacht drangen vier Leute, nachdem sie eine Mauer durchbrochen hatten, in einen Juwelierladen im Mittelpunkt der Stadt ein. Sie knebelten den Nachtwächter und versuchten vergebens, zwei Geldschränke zu öffnen. Aus den Schubläden entwendeten sie eine bedeutende Menge Schmucksachen.

Eisenbahnunglück in Rumänien. — Drei Tote.

wtb Bukarest, 26. Jan. (Tel.) Bei Buzeu stieß ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammen, die aus bisher unbekannten Gründen auf der offenen Strecke stehengeblieben war. Drei Eisenbahnbeamte kamen ums Leben, vier wurden verletzt. Der Stationsvorsteher von Buzeu wurde verhaftet.

Explosion in einer Petroleumraffinerie.

wtb Bukarest, 26. Jan. (Tel.) In der Petroleumraffinerie der Astra Romana beim Bahnhof Ploesti ereignete sich bei der Installierung neuer Maschinen eine Explosion, durch die zwei Arbeiter getötet wurden. Vier Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Der infolge der Explosion ausgebrochene Brand konnte schnell eingedämmt werden.

Mutter und fünf Kinder verbrannt.

wtb. Atlanta (Michigan), 25. Jan. (Tel.) Eine Mutter und ihre fünf Kinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren kamen beim Brand eines Wohnhauses um. Der Brand war durch einen überheizten Ofen entstanden.

Das Flugzeug Eielsons gefunden.

wtb. Seattle, 26. Jan. (Tel.) Die militärische Funkstation hat eine Meldung erhalten, der zufolge das Flugzeug des seit dem 9. November vorigen Jahres vermißten bekannten Nordpolfliegers Eielson zertrümmert aufgefunden worden ist. Von den Insassen fehlt jede Spur. Eielson war in Alaska aufgestiegen, um ein amerikanisches Schiff, das an der nordsibirischen Küste im Eise festsaß, mit Proviant zu versorgen.

Ein dreister Raubüberfall in den Vereinigten Staaten.

wtb San Francisco, 26. Jan. (Tel.) Zwei maskierte Räuber drangen mit erhobener Pistole in das elegante Heim der Frau Campbell Smith ein, wo gerade eine Gesellschaft stattfand. Die Räuber nützten die günstige Gelegenheit aus und raubten der Dame des Hauses und elf Gästen, die zur ersten Gesellschaft gehörten, mehrere tausend Dollar bares Geld und Juwelen, worauf sie ihre Opfer fesselten und knebelten und sich dann davonmachten.

Nachrichtendienst durch Funkspruch.

Ein Huhn verursacht ein Motorradunglück.

pw. Berlin, 27. Jan. (Funkspruch.) Zwischen Nordhorn und Lingen an der Ems flog einem Motorradfahrer plötzlich ein Huhn in das Rad. Infolge dieses Zwischenfalls schleuderte das Rad zur Seite und raste gegen einen Baum. Dabei wurde der Beifahrer getötet.

Mord auf der Elbbrücke.

pw. Berlin, 27. Jan. (Funkspruch.) Auf der Wittenberger Elbbrücke unternahm gestern der verheiratete Zimmermann Eichelbaum an seiner Geliebten einen Mordversuch. Er brachte dem Mädchen stark blutende Wunden bei und warf es dann in die Elbe. Trotz eifrigen Suchens konnte das Mädchen noch nicht wieder aufgefischt werden, so daß es vermutlich den Tod in den Fluten gefunden hat. Man nimmt an, daß Eichelbaum die Tat begangen hat, um sich des Mädchens zu entledigen. Er konnte noch im Laufe der Nacht verhaftet werden.

Brand in einer chemischen Fabrik.

wtb Mährisch-Ostrau, 27. Jan. (Funkspruch.) Sonntag früh brach in der chemischen Fabrik in Hruschau an der Bahnstrecke Oderfurth—Oderberg Feuer aus, das sich bald so stark ausbreitete, daß fast sämtliche Feuerwehren der Umgebung eingreifen mußten. Vier Fabrikgebäude brannten vollkommen nieder. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ein Arbeiter, der sich an den Löscharbeiten beteiligte, wurde verletzt.

Drei belgische Bergleute verschüttet.

wtb Charleroy, 27. Jan. (Funkspruch.) In einem Kohlenbergwerk bei Gilly wurden drei Bergleute verschüttet. Sie geben auf Klopfzeichen keine Antwort mehr. Man hegt die stärksten Befürchtungen für die Verunglückten, da es vor Montagmittag nicht möglich sein wird, bis zu ihnen vorzudringen.

Automobilunglück.

wtb Paris, 27. Jan. (Funkspruch.) Sonntag nachmittag stieß auf der Landstraße bei Pontoise ein Automobil bei dem Versuch, einen anderen Wagen zu überholen, gegen einen Baum. Der Benzintank fing Feuer, und das Auto verbrannte. Es gelang, eine Frau, ein junges Mädchen und ein kleines Kind zu retten. Dagegen kamen zwei im Wagen sitzende Männer ums Leben. Die Frau und das junge Mädchen sind schwer verletzt.

Französische Ministerbesprechung über die Ostreparationen.

wtb London, 27. Jan. (Funkspruch.) Der französische Arbeitsminister Loucheur traf am Sonntagnachmittag aus Paris hier ein. Wie Havas berichtet, hatte Arbeitsminister Loucheur mit dem Ministerpräsidenten Tardieu und Außenminister Briand eine Unterredung, um sich mit ihnen über die Bedingungen zu verständigen, unter denen am 5. Februar in Paris das im Schlußprotokoll der Haager Konferenz vorgesehene Redaktionskomitee für die endgültige Regelung der Ostreparationen seine Arbeit aufnehmen wird. Arbeitsminister Loucheur wird am Montag früh die Rückreise nach Paris antreten.

Keine Teilnahme Rußlands an der Zollfriedenskonferenz.

wtb Moskau, 27. Jan. (Funkspruch.) In Beantwortung eines Schreibens des Generalsekretärs des Völkerbundes teilte Litwinow mit, die Sowjetregierung habe nicht die Absicht, an der für den 7. Februar in Genf anberaumten Konferenz zur Ausarbeitung einer Zollfriedenskonvention teilzunehmen.

Einstellung des Verfahrens gegen Palmer.

wtb Washington, 27. Jan. (Funkspruch.) Das Verfahren, das von der Regierung gegen den früheren Verwalter von Vermögenswerten der ehemaligen Kriegsgegner, Palmer, und gegen andere Personen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten eingeleitet worden war, ist auf Anordnung des Generalanwalts Mitchell eingestellt worden.

Sport in Südwestfalen.

Hüsten 09 unterliegt gegen Wetter 1910 (!) — Sportfreunde Siegen steigen zur Sonderklasse auf. — V. f. B. Weidenau — Jahn Werdohl 6:2 (!)

Auch der vorletzte Spielsonntag der diesjährigen Meisterschaftssaison hielt mit den üblichen Ueberraschungen nicht zurück. Hagen 72 brachte den Beweis, daß die Gruppenmeisterschaft nicht durch Zufall erworben worden ist. Jahn-Werdohl war mal wieder recht unbeständig und holte sich bei dem VfB. Weidenau eine beträchtliche Niederlage, ein Zeichen, daß auch Weidenau in der Sonderklasse wieder dabei sein wird. Die Siegener Sportfreunde haben durch ihren Sieg nun endgültig Aufnahme in der Sonderklasse gefunden. — In der zweiten Bezirksklasse ist die Vorentscheidung um die Spitze zwischen Niederscheiden und Langenau in der Gruppe Siegen erwähnenswert, da die Langenauer die Spitze sicher haben dürfen. Außerdem gab es in der 1 und 2. Bezirksklasse sowie in den Gauklassen interessante Gesellschaftsspiele. Hüsten 09 hatte sich, wie schon vorhergesagt, zu viel vorgenommen. Auf den 6 : 1 Sieg über Sp. Sp. Vgg. Barmen am Vormittag folgte in Wetter nachmittags eine schmähliche 2 : 1 Niederlage.

Fußball.

I. Bezirksklasse.

Hagener Staffel.

T. R. V. Hagen 72 — Sp. u. Sp. Gevelsberg 08 2 : 0

Das letzte Spiel der Saison 1929/30 brachte den zahlreichen Zuschauern eine Enttäuschung, da 72 nicht das zeigte, was man von der Mannschaft noch erwarten muß. Mag sein, daß die Blauweißen schon vorher zu siegesgewiß waren. Gevelsberg trat mit nicht spielberechtigten Spielern an, so daß die Partie schon vorher gewonnen war. Beim Anpfiff war 08 noch nicht auf dem Platz. Mit 10 Minuten Verspätung beginnend macht sich gleich die Ueberlegenheit der 72er bemerkbar. Andererseits stellte Gevelsberg eine standfeste und zahlreiche Verteidigung, die die bestgemeinten Angriffe der Hagener zerstörte. Nach einem torlosen Wechsel konnte der Mittelstürmer zweimal durch Kopfball erfolgreich sein. Gegen Schluß flaute der Kampf allmählich ab. Büllner-Werdohl leitete korrekt.

Wenn am kommenden Sonntag 72 das Endspiel in Hüsten gegen den Südwestfalenmeister, welches um 3,15 Uhr beginnt, bestreitet, dann müssen die 72er noch mit anderen Leistungen aufwarten, vor allem muß die eigennützige Spielweise einiger Stürmer aufhören, sonst gibts eine Katastrophe. Im Vertrauen auf das Können der 72er darf erwartet werden, daß sie den Hüstener Favoriten etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen haben.

Siegener Staffel.

Sportfreunde Siegen — V. f. R. Siegen 4 : 2

Da es sich um ein Lokaltreffen handelte, mußten die Sportfreunde vorsichtig sein, denn gerade Ortskämpfe entfachen dem Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens. So hätte es gestern beinahe umgekehrt lauten können. Sportfreunde, im Vorgefühl ihres zu erwartenden Sieges, lieferten einen für die Meisterschaftssaison wenig rühmlichen Kampf. Man hatte die Mannschaft selten so gesehen. V f. R. findet sich schnell zusammen und ist tonangebend, die Sportfreunde müssen es sich gefallen lassen, daß ihr Gast in kurzen Abständen mit 2 : 0 in Führung geht. Nur mit großen Anstrengungen gelingt schließlich der Ausgleich. Auch im weiteren Verlauf ändert sich die Spielstärke nicht, bis V. f. R. einen Handelfmeter zugesprochen bekommt, der aber verschossen wird. Die Sportfreunde wissen dagegen die gleiche Chance besser auszunutzen und plazieren einen 11er genau in die rechte Ecke. Damit ist der Sieg aber noch nicht sichergestellt. Beide Mannschaften sind durch den schweren Boden bald stark abgekämpft, doch der Gastgeber findet sich jetzt besser mit der Situation ab und kommt mehr in Forom. Aber selbst die günstigsten Gelegenheiten finden an dem hervorragenden Torwart der Gäste einen harten Widerstand.

Erst in den letzten Minuten wird durch den Mittelstürmer nach schönem Schuß der Sieg entschieden, der als glücklich zu bezeichnen ist.

V. f. B. Weidenau — Jahn Werdohl 6 : 2

VfB. Weidenau zeigte gestern einmal wieder, daß mit ihnen zu rechnen sein wird. Man sah sie wieder einmal als starke Mannschaft. Die Verjüngung besonders im Mitte Sturm bewährte sich außerordentlich in glänzenden Stürmerleistungen. Werdohl dagegen lieferte einen geradezu pomadigen Kampf, so daß sie dem Gastgeber zunächst eine dreifache Führung überlassen, der sie nur ein Tor entgegensetzen können. Auch der weitere Verlauf sieht die Weidenauer unvermindert im Vorteil und in regelmäßigen Abständen muß der Torwart des Gastes sich noch dreimal überlisten lassen, dem auch dann wieder nur ein Torerfolg entgegengesetzt wird. Der Sieg war für Weidenau in dieser Höhe verdient, von Werdohl hatte man etwas mehr erwartet.

Gesellschaftsspiele.

S. C. Hagen 05 — Witten 92 1 : 1

Die Hagener Mannschaft, meistens aus jungen Leuten bestehend, spielte sich gut ein. Nur mit dem Torschuß haperte es oft, so daß das Ergebnis für die 05er günstiger hätte lauten können. Die Gäste stellten eine gute Durchschnittself und sind im ersten Abschnitt einmal erfolgreich, während der Platzverein mit dem Ausgleich im zweiten Abschnitt aufwarten kann.

Sp. Vgg. Wetter 10 — Sp. u. Sp. Hüsten 09 2 : 1

Südwestfalens bislang stärkster Vertreter, **Hüsten 09**, probierte seine Spielstärke vor dem ersten wichtigen Entscheidungsspiel gegen **Hagen 72** gleich in zwei Spielen an einem Tage aus. Daß sich die Hüstener damit etwas zuviel vorgenommen haben, bewiesen sie durch ihren hohen Sieg am Vormittag in **Barmen und ihre Niederlage am Nachmittag gegen den Gruppenmeister von Hagen-West, Sportvereinigung Wetter.** Im Interesse der Fußballpropaganda wäre es angebacht, nur mit einer kräftigen und frischen Mannschaft am Tage einmal aufzutreten. In Wetter stießen sie auf einen starken Gegner, dem sie ihre erste Mannschaft mit drei Ersatzleuten entgegenstellten. Man spielte in folgender Aufstellung: Hammer; Brede, Senkus 3; König, Richter, Rienhaber; Tillmann, Kumpfstein, Völker, Steinberg, Brachthage.

Wetter legt in mächtigem Tempo los und bringt Hüstens Torhälfte zu Anfang in Gefahr, die [illegible] uten Torhüter vorläufig abgewandt wird. Hüstens Gegenangriffe werden ebenfalls abgewiesen, und trotzdem diese in der Folgezeit noch mehrere Besuche dem Wetterschen Strafraum abstatten, ist das starke Schlußdreieck nicht zu überwinden. Besonders der Torhüter der Wetteraner zeigt Glanzleistungen und übertrifft sich selbst, so daß das Ergebnis man[illegible] abhängig war. Bei durchaus gleichwertigem Spiel, wo vielleicht die Gäste durch ihre feinere Technik etwas mehr hervortreten, schießt Wetters Mittelstürmer endlich den [illegible] Siegestreffer. Sah man dies als einen Glückserfolg an, wurde man in der zweiten Halbzeit eines anderen belehrt. Trotzdem die Hüstener zuweilen vorkamen, schießt der Sturm [illegible] drüber oder daneben ins Aus. Ein Vorstoß der Hiesigen endet mit einem langen Schuß des Rechtsaußen, der dem Torhüter über den Kopf hinweg ins Netz gerät. Auch jetzt ist der Verlauf noch immer ausgeglichen, die Gäste wissen schließlich einen Fehler der Verteidigung geschickt zum Ehrentreffer auszunutzen. Obwohl sie noch mächtige Anstrengungen machen, wenigstens noch den Ausgleich zu erzielen, ist die Ermüdungserscheinung des Vormittagsspiels doch zu stark. Das Spiel der Gäste stand eigentlich nicht auf dem Niveau, das man von dem Südwestfalenmeister erwartet hatte. Die oben erwähnten Gründe mögen zum großen Teil ausschlaggebend gewesen sein. Die Mannschaft des Platzvereins hinterließ einen sehr günstigen Eindruck und hätte bei der bedeutend größeren Anzahl von Torgelegenheiten diesen Vorteil noch besser ausnützen können. Meyer, 72, leitete sicher.

Sportfr. Lüdenscheid 08 — S. C. Lichtenplatz 4 : 1

In **Lüdenscheid** weilte der erstklassige **Sp. C. Lichtenplatz.** Lichtenplatz enttäuschte besonders in der 2. Hälfte sehr stark. Nachdem man mit 0 : 0 die Seiten gewechselt hatte, geht der Gast zunächst in Führung, um dann stark abzufallen. Der Platzverein kommt dagegen mächtig auf und läßt die Gegenangriffe nicht mehr zum Erfolg kommen, sondern der Sturm wird mürbe gemacht. In gleichen Abständen stellen die 08er mit 4 : 1 den Sieg sicher.

V. V. Iserlohn 11 — Sp. V. Hemer 08 5 : 2

Auch der **V. V. Iserlohn** hatte sich einen Gegner aus der 1. Klasse geholt. Nachdem anfangs noch Ausgeglichenheit herrschte und Hemer mit 2:1 in Führung lag, wird die erdrückende Ueberlegenheit der Iserlohner bald bemerkbar und der schußfreudige Sturm weiß seine Absicht in die Tat umzusetzen.

F. C. Volmarstein — Sp. V. Herdecke 11 4 : 0

Herdecke stattete einem Gauklassenvertreter einen Besuch ab, konnte aber dem Gastgeber die Spitze nicht bieten. Nach fast dauernder Ueberlegenheit Volmarsteins ist den Herdeckern noch nicht mal ein Ehrentreffer vergönnt. Der Sturm des Platzvereins hatte einen guten Tag und überwand die schwache Verteidigung viermal.

F. C. Union Haspe — Sp. Vgg. Hagen 11 1 : 4

Union Haspe empfing die **Sp. Vgg. Hagen 1911.** Union vermag zunächst ein 1 : 1 zu halten, ist aber auf die Dauer dem durchschlagskräftigen Sturm der 11er nicht gewachsen, die sich Erfolg zu verschaffen wissen.

Eiserfeld 06 — Mudersbach 4 : 11
Bezdorf 06 — V. C. 07 Siegen 10 : 1

II. Bezirksklasse.

Gruppe Oberruhr

Sp. V. Bruchhausen — Sp. Vergg. Neheim 1 : 4
Sp. V. Arnsberg 09 — Sp. V. Menden 09 0 : 4
Sp. V. Herdringen — Sp. V. Bestwig 07 2 : 2
Sp. Vergg. Fröndenberg — V. C. Eslohe 7 : 0

In der **Gruppe Oberruhr** verliefen die Spiele z. T. erwartungsgemäß. Erwähnenswert sind die beiden Begegnungen in **Arnsberg** und **Fröndenberg.** Der in der letzten Zeit gut aufgekommene **Mendener Sp. V.** bewies seine Beständigkeit aufs neue. In Arnsberg kam sein Spielsystem dem **Arnsberger Sp. V.** gegenüber zur Anwendung und gewann verdient. Die zweite Tabellenposition dürfte dem Sp. V. Menden nicht mehr zu nehmen sein.

Sp. V. Fröndenberg hatte **V. C. Eslohe** zu Gast, die für einen Sieg nicht in Frage kamen. Das Ergebnis entsprach dem Spielverlauf.

Bruchhausen — Sp. Vgg. Neheim nahm einen normalen Verlauf.

Der Sportverein **Bestwig** scheint wieder etwas besser aufzukommen. Gestern bewies er sich in Herdringen seinem Gastgeber gleichwertig.

Gruppe Hagen-Ost.

S. V. Iserlohn 05 — Sp. u. Sp. Union Schwerte 2 : 0
S. C. Westig 08 — Sp. u. Sp. Letmathe 98 2 : 4
F. C. Boele 19 — Sp. Vergg.-Schwerte 06 3 : 1

Nach langer Zeit kann der **Sp. V. Iserlohn 05** wieder mit einem Sieg aufwarten, und zwar über den augenblicklichen Tabellenführer Union Schwerte. Iserlohn hatte in letzter Zeit mit seiner ersten Elf gut trainiert und eine Umstellung vorgenommen, die sich gut bewährte, so daß **Union** schwerlich für einen Punktsieg in Frage kam. Durch diese Niederlage ist **V. V Iserlohn 1911** Tabellenführer geworden.

Letmathe 98 behauptete seinen dritten Tabellenplatz, indem es **Westig** mit 4:2 das Nachsehen gab.

Sehr hart ging es in Boele zu. Zunächst lagen die Schwerter mit 1:0 in Führung. Erst allmählich wird die ostere Technik des F. C. Boele vielversprechender. Nach einem 2:1 wird noch ein Handelfmeter verhängt, womit Boele sich den Sieg nicht mehr nehmen läßt.

Gruppe Lenne.

Sp. V. Bärenstein 09 — Sp. Vergg. Olpe 4 : 2
V. V. Nachrodt — V. f. B. Meggen 2 : 0
Sp. Vergg. Pleitenberg — V. f. R. Altenhundem 2 : 1

Bärenstein bekam Besuch von **Olpe**, der aber nichts ausrichten konnte, denn durch das überlegene Spiel der Bärensteiner blieben Sieg und Punkte auf der Strecke.

V. V. Nachrodt hatte einen schweren Gegner in **V. f. B. Meggen.** Nach flotten Angriffen überraschen die Nachrodter mit zwei kurz aufeinanderfolgenden Treffern, die schon da den Enderfolg darstellten, denn nach der Pause wurden selbst die bestgemeinten Angriffe Meggens zunichte gemacht.

Die **Spielvereinigung Pleitenberg** hatte mit dem **V. f. R. Altenhundem** ziemlich leichte Arbeit, der hiermit auf dem letzten Tabellenplatz verharrt.

Gruppe Bezdorf.

Sp. Vergg. Struthütten — Sp. Vergg. Hurst Rosbach 1:2
Sp. V. Niederfischbach — Sp. V. Neunkirchen 1 : 3

In der Gruppe **Bezdorf** wurden nur diese beiden Spiele bekannt, wovon hauptsächlich **Struthütten — Hurst Rosbach** eine Ueberraschung brachte. Der Tabellenzweite schlug den Tabellenersten mit 2:1 und übernahm damit die Führung.

Gruppe Siegen.

Sp. u. Sp. Niederscheiden — Sp. V. Langenau 1 : 3

Eine schwere Aufgabe hatte Niederscheiden auf eigenem Platze zu lösen. Obwohl der Platzverein in Führung geht, gestalten die Gäste, die mehr und mehr an Boden gewinnen, den Kampf überlegen und infolge besseren Schußvermögens auch siegreich. Damit ist Langenau auf dem besten Wege, Gruppenmeister zu werden.

Gesellschaftsspiele.

Sp. V. Attendorn — V. C. Eintracht Siegen 6 : 2
V. V. Oestrich — Sportfr. Kabel 3 : 3
Sp. V. Haspe 28 — Sp. V. Wandhofen 5 : 1
Borussia Dröschede — Sp. V. Osterbauer 5 : 0
R. S. V. Lüdenscheid Höh — Sp. V. Bremke 4 : 3
F. C. Silschede — Alemannia Schwerte 1 : 1
F. C. Wengern — Sp. Vergg. Hagen 11 (Ref.) 1 : 3
V. f. B. Grüne — Sp. V. Deilinghofen 1 : 9
Sp. V. Eicinghausen — S. C. Hagen 05 (Ref.) 2 : 9
F. C. Vogelsang — Grün-Weiß Schwelm 4 : 2

Handball.

Um die Südwestfalenmeisterschaft.

Jahn Werdohl — T. R. V. Hagen 72 1 : 5

Der T. R. S. V. Hagen 72 schien gestern die Hagener Gruppe doch etwas würdiger vertreten zu wollen. Jahn-Werdohl trat allerdings mit drei Ersatzleuten an. Beim Anwurf bringen es die Hagener schon zu einem Strafwurf, der sein Ziel nicht verfehlt, worauf 72 noch einen zweiten Erfolg anreiht. Man kann zwar noch nicht von einer Ueberlegenheit der Gäste sprechen, da die Werdohler Stürmer Orth viel zu schaffen machen, der auch gestern wieder die schwierigsten Situationen klärte. Durch einen Schnitzer muß dann Werdohl infolge Platzverweis auf einen Mann verzichten. Trotzdem ist Jahn einige Zeit überlegen und holt ein Tor auf. Allmählich aber lassen die Leute von der Lenne stärker nach, der Ersatz trägt auch dazu bei, daß die 72er mit noch drei Toren die einwandfreie Niederlage des Lennemeisters besiegeln. Schiedsrichter Lühdorf-Duisburg leitete vorzüglich.

Tabellenstand der drei Handballmeister.

Sportfreunde Siegen	3 Spiele	35 : 4 Tore	6 : 0 P.
Hagen 72	2 Spiele	5 : 9 Tore	2 : 2 P.
Jahn Werdohl	3 Spiel	5 :32 Tore	0 : 6 P.

Gesellschaftsspiele.

Sp. V. Herdecke 11 — V. f. L. Bennep 07 10 : 3
Tus. Wehringhausen 03 (DJK.) — Spvgg. Hagen 11 (WSV.) 3 : 5
S. C. Münster 08 — S. C. Hagen 05 3 : 6

Hagen 05 weilte in Münster und konnte mit einem glatten Sieg triumphieren. Münster stellte größtenteils eine gut durchgebildete Leichtathletenmannschaft. Ein flinkes und faires Handballspiel, das beide Mannschaften mit wechselnden und schnellen Angriffen in Front sieht, und jeder Partei bald 2 Tore einbringt. 05 gewinnt im Verlaufe die Oberhand und der wurfsichere Sturm, der schnell kombiniert, schraubt das Ergebnis bald auf 6 : 3. Bis zum Schluß muß der Hagener Hüter trotz glänzender Leistungen noch einmal hinter sich greifen. 05' Mannschaft hinterließ einen guten Eindruck und verspricht wieder spielstark zu werden.

Marathonläufer Reichmann-Siegen †.

Ein herber Verlust traf die südwestfälische Leichtathletik. Am Sonntag starb nach langer, tückischer Krankheit der Deutsche Marathonläufer Arthur Reichmann, der dem Klub Sportfreunde Siegen seit 1924 angehörte. 1925 erkämpfte er in Siegburg den Westdeutschen Waldlaufmeistertitel, 1926 in Köln den Titel des Deutschen Kampfspiel Marathonläufers, den er 1927 auch in Braunschweig behaupten konnte, wo er sogar einen deutschen Rekord mit 2,38 Stunden aufstellte. Auch auf anderen großen Sportplätzen war sein Name in aller Munde. Wenn er in den letzten 2 Jahren nicht mehr startete, so glaubte er das seiner Gesundheit schuldig zu sein. Reichmanns Tod bedeutet für die Leichtathletik Südwestfalens und besonders efür die Siegener Sportfreunde einen großen Verlust. Dem beliebten Sportmann ist ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Schwimmen.

Klubkampf: Neptun-Lüdenscheid — Schwimmsportfreunde Barmen 6:6.

Eine interessante Begegnung lieferten sich Neptun-Lüdenscheid und Schwimmsportfreunde Barmen, wobei gleichwertige Leistungen gleiche Stärke offenbarten. Im Kunstspringen, ein Zweikampf zwischen Himmen und Jungbluth, trug Himmen den Sieg davon. Im Wasserballspiel waren die Barmer dagegen nicht zu schlagen und schlugen Neptun mit nicht weniger als 14 : 2 (4 : 2).

Ergebnisse:

Freistilstaffel: 10 mal 2 Bahnen:
1. Neptun 4,40,5; 2. Barmen 5,05,3

Lagenstaffel, 3 mal 100 Meter:
1. Barmen 3,56,3; 2. Neptun 3,59.

Herrenmannschaftsspringen:
1. Neptun 152 Punkte (Himmen und Stamm); 2. Barmen 149 Punkte (Jungbluth und Los).

Freistilstaffel, 5 mal 100 Meter:
1. Neptun 5,57; 2. Barmen 5,58,8.

Bruststaffel, 5 mal 100 Meter:
1. Barmen 7,16,2; 2. Neptun 7,29

Wasserball: Neptun — Barmen 2 : 14 (2 : 4)

Endergebnis: 6 : 6.

Masken-Ball



K 33638
Beyer-Schnitt



KK 33731
Beyer-Schnitt



K 33617
Beyer-Schnitt



KK 33734
Beyer-Schnitt



HK 33710
Beyer-Schnitt

In die bunte Freude des Karnevals tollen wir voller Übermut und Ausgelassenheit, um einmal all unsere Sorgen und die schweren Lasten, die unser Volk bedrücken, für kurze Stunden zu vergessen. Das Kostüm, das wir uns dazu wählen, gibt uns die Freiheit, uns ungezwungen so zu bewegen, wie es uns gefällt. Wir erscheinen als unser eigenes Ideal oder Spottbild, und unser Temperament darf sich unverhüllt zeigen, unsere geheimsten Wünsche gehen in Erfüllung, Träume werden Wirklichkeit! Darum sucht jeder für seinen Typ, seinen Charakter, für die Eigenart seiner äußeren Erscheinung die passendste Verkleidung. Oft kann mit wenig Mitteln eine große Wirkung erzielt werden. Etwas genial stellt man sich aus allerlei Stoffresten ein stilvolles Kostüm zusammen und erreicht durch gut gewählte Farben und eine originelle Machart mehr als mit einem kostbaren Maskenkostüm ohne persönliche Eigenart. Auch für Kinderfeste ist lustige Verkleidung in Mode gekommen. Hier kann man sehr reizende Einfälle verwirklichen. Und der Jugend fehlt nie die lachende Lebensfreude, die überströmende Lustigkeit für die Faschingszeit!

Für ein Trachtenfest ist das Kostüm einer Holländerin K 33638 sehr kleidsam. Der gereifte Rock aus blau-weiß gemustertem Waschstoff wird vorn von einer weißen Schürze bedeckt, die oben mit bunten Streifen verziert ist. Dem enganliegenden Leibchen aus blauem Satin ist ein rund geschnittener Schoß angesetzt. Spitzenfolbeln schmücken den Ausschnitt und die Ärmel. Das Holländer-Häubchen fertigt man aus Spitzenstoff. Die Beyer-Schnitte erhält man für 96 und 104 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Mit dem Phantasie-Kostüm K 33617 zeigen wir ein Modell, das man nach Belieben aus verschiedenen Seidenstoffresten geschmackvoll zusammenstellen kann. Der weite, kurze Rock wird durch Gaze gesteift. Das ärmellose, schwarze Samtmieder hat einen Einsatz aus Silberlamé. Lustig wirkt die kleine, grünseidene Schürze und das Barett. Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 1 Mark.

Der Holländer HK 33710 trägt lange, weite Hosen aus blau-weiß getupftem Waschstoff und eine Jacke aus blauem Tuch oder Samt mit seitlichem Knopfschluß. Aus dem Beinkleidstoff stellt man das Halstuch her, die Mütze aus dem Jackenstoff. Holzschuhe. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite zu je 1 M.

Als Brezelverkäufer werden Knaben und Mädchen gern zum Kostümfest gehen! Der Anzug KK 33731 besteht aus einem weißen Spielhöschen, das über einer weißen Hemdbluse getragen wird. Die Brezeln schneidet man aus gelbem Stoff und appliziert sie. Sehr kleidsam ist die hohe Konditormütze. Beyer-Schnitte für 7 und 9 Jahre zu je 70 Pfg.

Nicht nur zum Maskenfest, auch zum Spiel im Freien verkleiden sich wilde Jungen gern als Indianer, wie KK 33734 zeigt. Den Anzug aus braunem Leinen benäht man mit buntem Band und Fransen. Als Kopfputz dienen bunte Federn. Beyer-Schnitte für 8, 10 und 12 Jahre zu je 70 Pfg. erhältlich.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch: Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Beyer-Schnitte sind zu haben bei Carl Braus, Schwerte, Bahnhofstraße 3

Die Garde

feiert ihr **Winterfest**
am **1.** Febr. im Freischütz

Aluminium-Schweißungen u. Dreharbeiten, sowie Reparaturen an Maschinen aller Art werden ausgeführt.
RICHARD BISCHOFF
Bau- und Maschinenschlosserei
Beckestraße 5 — Ruf 2900

Treber
gibt ab
Stifts-Brauerei

Verkaufe meine gut erhaltenen
Wagen
und zwar **Kasten- u. Flachwagen,** sowie **Landauer**
zu günstigen Preisen 336
Fritz Althoff, Schwerte-Ruhr
Bahnhofstr. 22. :: Telefon 2395.

Alte, angesehene, gut fundierte Versicherungs-Gesellschaft, sämtliche Branchen betreibend, hat ihre
Hauptagentur Schwerte
mit großem Bestande neu zu vergeben. Auf Wunsch kann ein festes Einkommen gewährt werden. Herren, die gewillt sind, den vorhandenen Bestand sorglichst zu pflegen und weiter auszubauen, wollen ihre Bewerbungen unter Nr. 357 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Karamellerzeugnis
AMOL
erfrischt - belebt
bei Ohnmachten, Ermüdung, Strapazen, Nerven- und Gliederschmerzen, Verstauchungen und Verrenkungen. Gegen Insektenstiche. Mund- u. Gurgelwasser. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
7 Metall-, 3 Mokk.-, 1 Rak.-, 6 Zitr.-, 5 Birk- und Pfefferminz-Ges. 18,14
Monbo' 400 St., ff 400 Watt —

Karneval-Plakate liefert modern Carl Braus!

Lesen Sie, verschenken Sie
die kleinen Büchlein von
Frau Ufer-Held

Unsere Kinder — unsere Zukunft	30 ₰
Echte Jugendfreude	20 ₰
Der Beruf der Frau	20 ₰
Stille Frauen — mächtige Frauen	20 ₰
Wie bewahren wir unsere Kinder vor den Gefahren der modernen Zeit?	20 ₰
Wie werde ich ein Charakter?	20 ₰
Kampf und Sieg im Frauenleben	20 ₰
Der wahre Lebensinhalt	20 ₰
Eine rechte Mutter	20 ₰
Freud, Leid und Arbeit im Frauenleben	20 ₰
Die Bildergalerie der Mütter	20 ₰
Jesus und die Frauen	20 ₰
Das verborgene Heiligtum der Frau	20 ₰
Die Gattin eine Stütze des Mannes in guten und bösen Tagen	20 ₰
Das Geldstück in der Hand der Frau	20 ₰
Wie mache ich Mann u. Kinder glücklich?	20 ₰
Was sagt eine Mutter ihrer Tochter beim Abschied aus dem Elternhaus?	20 ₰
Dein Lebensgefährte	30 ₰
Die Großmutter	20 ₰
Dem Gipfel zu	1.— ℳ
Die verschlossene Tür	30 ₰
Brennende Herzen	25 ₰

Zu haben in der Buchhandlung
CARL BRAUS
Schwerte (Ruhr), Bahnhofstr. 3
und zu den Vorträgen im Gemeindehaus und Stadtmissionssaal am Büchertisch.



Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte

Fachmann mit reichen Erfahrungen verfaßt
in schwierigen Prozessen
aller Art (Straf- und Civil-Prozessen, Erbschaftsfragen, Steuersachen, Arbeitsrecht) mit nachweisbarem Erfolg durchschlagende — Schriftsätze und Informationen. —
Interessenten werden um unverbindliche Angabe ihrer Adresse unter Z. B. N. 361 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung gebeten.

Schuhe nach Maß
Reparaturen 2970
gut und preiswert
J. Kühle
Markt 3.

Heizungs-Anlagen 130
sowie sämtliche
Reparaturen
gut und preiswert.
Wilhelm Hesse
Hörderstr. 10 Ruf 2024

Für kinderlosen Haushalt wird sauberes, ehrliches
Mädchen
gesucht.
Angebote unter 355 an die Geschäftsstelle.

Existenz
General-Vertreter
als dortiger Bezirksleiter ges. hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (kostl. Anleitg.)
Kahmann & Müller
Hilden Rhld. 1287

Inserate haben Erfolg!

Günstige Gelegenheit!
Größere Anzahl gebr.
Pianos
darunter Ibach
preiswert unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Carl Schmitt, Hagen
Hofpianofabrik

Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz Schwerte-Ruhr

Jahres-versammlung

Mittwoch, den 29. d. M., nachm. 4 Uhr,
im „Westf. Hof".

Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins.
2. Kassenbericht.
3. Ergänzungswahl zum Vorstand.
4. Verschiedenes.

Kaffeetrinken u. hübsche Darbietungen der Jugendgruppe.

Die Mitglieder und Freunde sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand:
J. A.:
A. Rohrmann.
El. Emmerich.

Gicht- und Rheumatismus-Tee v. Dr. Zinsser & Co. seit 30 Jahren vorzüglich bewährt. Paket M. 1.80 u. 2.50 in allen Apotheken **Dr. Zinsser & Co. Leipzig** 299
20000 Anerkennungen

Wir empfehlen gutes, starkes
Pack-Papier
sowie feines, buntes
Seiden-Papier
CARL BRAUS

Volksleben und Wirtschaft

ha. **Unterstützungen für Lehrer an den Berufsschulen.**

Mittel zur Unterstützung an Lehrpersonen der Berufsschulen stehen dem Handelsminister nicht zur Verfügung. Anträge müssen abgelehnt werden. Er erklärt es aber jetzt für erwünscht, das Mittel bereitgestellt werden, die es ermöglichen, den in Not geratenen Lehrpersonen Hilfe zuteil werden zu lassen. Er ersucht die Regierungspräsidenten, den Schulträgern zu empfehlen, bei der Aufstellung der Haushaltspläne der Berufsschulen Mittel vorzusehen, aus denen derartige Unterstützungen gewährt werden können. Diese Beträge sind ebenso wie die übrigen Ausgaben bei der Bemessung der Staatszuschüsse zu berücksichtigen.

ha. **Der Tabakbau geht zurück.**

Der Anbau von Tabak ist in dem laufenden Erntejahr vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 in Deutschland wesentlich zurückgegangen. Die Zahl der Pflanzer ist gegen das Vorjahr von 66 924 auf 60 835 oder um 9,1 Prozent zurückgegangen. Die bebaute Fläche beträgt statt 9948,12 nur noch 9576,64 ha. An Grundstücken von mehr als 2 Ar Flächeninhalt wurden 2682 oder 3,6 Prozent weniger, von nicht mehr als 2 Ar 3142 oder 15,0 Prozent weniger bepflanzt. Die meisten Tabakpflanzer gibt es im Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe mit 25 744, dann in dem von Königsberg mit 15 128, Würzburg 10 864. In allen übrigen Bezirken zählt man nur je etwas mehr oder weniger als 1000 Pflanzer. Der Flächeninhalt der bebauten Grundstücke beträgt im Bezirk Karlsruhe 1877,94 ha., im Würzburger 2441,07, in dem von Königsberg 505,82 weniger als in Brandenburg mit 612,79, die sich nur auf 1483 Pflanzer verteilen. Der Grund des Rückgangs wird auf die niedrigen Verkaufspreise der Ernte von 1928 zurückgeführt.

ha. **Der wandernde Mensch.**

Der Mensch ist nach der Annahme der Wissenschaft an einer Stelle entstanden und hat sich durch Wanderungen über die Erde verbreitet. Wahrscheinlich haben die Menschen zuerst warme Gegenden bewohnt und sind erst allmählig in die kühleren eingedrungen. Die Wanderungen konnten lange Zeit nur zu Lande ausgeführt werden. Professor Wegener gibt dazu jetzt eine lehrreiche Zusammenstellung. Viele Inseln waren noch in geschichtlicher Zeit unbewohnt. So war Island noch 795 n. Chr. unbewohnt, Madeira und die Azoren in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die Kapverden wurden erst im 15., die Bermudasinseln im 17. Jahrhundert besiedelt. Im Indischen Ozean fanden die Portugiesen im 16. Jahrhundert die Seychellen, die Tschagosinseln ebenso unbewohnt wie heute die so dicht besiedelten Inseln Reunion und Maritius. Ebenso fanden die Spanier im Großen Ozean die Galapagosinseln und die Revilla-Gigedos ohne Menschen. Die ganze Antarktis ist heute noch unbewohnt.

bahnwaggons zu je 15 t wurden für den Transport der Seefische, die Berlin verbrauchte, benötigt? d) Wieviel Fracht mußte auf die Seefischtransporte, die nach Berlin gingen, bezahlt werden? Der Frachtsatz Hamburg—Berlin beträgt 1,90 Mk. pro 100 kg Seefische.

Deutsch: In der Lebensmittelabteilung eines Kaufhauses hängt dieses Plakat: Zusendung von nur Obst und Gemüse findet nicht statt. Ist das gutes Deutsch? Wie könnte es unter Beibehaltung eines kurzen Wortlautes besser heißen?

Briefwechsel: Ihr Chef hat von dritter Seite die Anschrift eines in jeder Beziehung leistungsfähigen Lieferanten erhalten. Sie sollen bei dieser Firma nach einem Artikel anfragen, der gerade jetzt viel verlangt wird. (Welchen Artikel Sie wählen, bleibt gleich.) Bedenken Sie, bitte, daß Ihrem Chef viel daran liegt, dieser Firma recht bald einen Probeauftrag zu erteilen, daß er aber auch als rechter Kaufmann die Ware nicht „blind" kauft, das heißt — nicht ohne sie irgendwie gesehen zu haben.

Wahlweise Aufgaben: a) Was geschieht in Ihrem Geschäft bezw. welche Arbeitsgänge entstehen, wenn in Ihrem Lager eine Ware zur Neige geht und neu bestellt werden soll? Welche Abteilungen Ihres Geschäfts müssen in Tätigkeit treten? Nehmen Sie die Bestellung schriftlich vor; b) Was geschieht in Ihrem Geschäft bezw. welche Arbeitsvorgänge entstehen bis einschließlich zum Warenversand, wenn von einem Kunden ein Auftrag eingeht? Welche Abteilungen Ihres Geschäfts müssen in Tätigkeit treten? Fertigen Sie die Arbeiten an, die Sie dabei zu tun haben; c) Schildern Sie, von welcher Ware bezw. Waren sich Ihre Firma in nächster Zeit ganz besonders gute Geschäfte verspricht. Es ist zweckmäßig, die betreffende Ware nach Qualitäten, Preisen, Farben usw. genauer zu bezeichnen. Teilen Sie aber besonders mit: Anlaß der Nachfrage, Verwendungszweck, Verbraucherkreis. Diese Arbeit soll etwa 30 Zeilen umfassen.

B Für kaufmännische Lehrlinge aus den Läden lassen wir nur zwei Aufgaben folgen: Rechnen: Sie sind in einem Geschäft angestellt, das Lötpasta vertreibt. Der Kunde „Löt und Kolben" in Rauschhausen gab folgende Bestellung auf: 80 Dosen Lötpasta je 70 g. zu 0,95 ℳ das Stück, 80 Stangen Lötpasta je 90 g. zu 0,92 ℳ das Stück. Schreiben Sie, bitte, die Rechnung aus. Gewährt werden 7½% Händlerrabatt. Für die Verpackung werden 2% des Bruttorechnungsbetrages in Rechnung gestellt. Rechnen Sie auch bitte aus, wieviel 5 kg-Pakete die Sendung gibt. Das Gewicht der Verpackung beträgt bei einem 5 kg-Paket 500 g. Vermerken Sie am Fuß der Rechnung, was die einzelnen Pakete enthalten.

Warenkunde: Greifen Sie eine Ware Ihres Geschäftes heraus und beschreiben Sie diese nach a) Sorten, b) Qualitäts- und Preisunterschiede, c) Verwendungszwecken, d) Gebrauchs- und Behandlungsvorschriften. Diese Arbeit soll etwa 30 Zeilen umfassen. Für die besten Arbeiten sind wertvolle Preise ausgesetzt. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat eine Schreibmaschine gestiftet, der Minister für Handel und Gewerbe eine 10tägige Studienreise nach Wien, Dr. Eckener einen Freiflug mit dem Zeppelin und Dr. Junkers-Dessau einen Freiflug mit dem Junkers-Flugzeug.

Landkreis Herford

Amt Vlotho

l Holzen. Fernsprechanschluß der Landjägerstation. Die hiesige Landjägerstation ist unter Nr. 2831 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

l Geiseke. Unfall. Beim Transport von landwirtschaftlichen Geräten wurde ein Pferd des Landwirts C. scheu und ging durch. Dabei wurde eine Strohbindemaschine umgerissen. Der Landwirt erlitt ziemlich erhebliche Verletzungen.

l Geiseke. Unerhörte Sachbeschädigung. In einer der letzten Nächte sind an der neuen Kreisstraße zwischen Wellenbad und Rheinen aus mehreren dort angepflanzten Straßenbäumchen die Kronen herausgebrochen worden.

l Westhosen. Frauenhilfe. Am Mittwoch, den 29. Januar, hält die Frauenhilfe im Gemeindehause eine Versammlung ab.

l Westhosen. Die Anmeldung der Lernanfänger für das neue Jahr findet im Ortsteil Buchholz am Freitag, den 31. Januar, vormittags 9 Uhr, im Schulgebäude statt.

l Garenfeld. Ein Ueberfall wurde hier abends auf den Steinbrucharbeiter Hermann B. aus Leimathe verübt. B., wurde von etwa 12 jungen Burschen umringt und mit Zaunlatten zu Boden geschlagen. Durch Schläge auf den Kopf verlor er die Besinnung. Die Braut wurde ebenfalls bedroht. Der Ueberfallene mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Haupttäter wurden ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Aus den Nachbar-Städten

Aplerbeck. Drahtdiebe an der Arbeit. Nachts haben gewissenlose Elemente in der Nähe des Tunnels an der Bahnstrecke Aplerbeck-Süd—Schwerte 12 Telephon- und Telegraphenleitungen durchschnitten und auf 100 Meter Länge abgenommen und entwendet. Zum Glück hatte man auf dem Bahnhof in Aplerbeck die Leitungsstörung bemerkt und Vorkehrungen getroffen, daß der Eisenbahnbetrieb ohne Gefahr aufrecht erhalten bleiben konnte. — In gleicher Nacht wurden von Dieben drei Leitungen entwendet, die von dem Gutshof R. an der Schwerterstraße zu der Feldscheune führten.

Hengsen-Opherdicke. Waldbrand. In der benachbarten Massener Heide entstand in einem Tannenwäldchen ein Waldbrand. Die benachbarten Bewohner wurden auf den Brand aufmerksam, kamen herbei und versuchten, die Flammen zu ersticken. Es gelang ihnen, des Feuers Herr zu werden. Manche wertvolle Tanne ist den Flammen zum Opfer gefallen.

Massen. Von der Straßenbahn überfahren wurde in der Frühe des Sonnabend kurz nach 3 Uhr eine Mannsperson. In der Nähe der Weiche Poststraße lag neben den Schienen ein Mensch, der sich beim Herannahen des Wagens erhob, dann aber wieder zu Fall und mit den Beinen unter den Wagen kam. Der scheinbar an den Füßen Verletzte wurde sofort dem evgl. Krankenhaus zugeführt. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Werl. Ein Kalb mit sechs Beinen. Die Kuh eines Landwirts im benachbarten Ostönnen brachte ein Kalb zur Welt, das sechs Beine besitzt. Die sechs Beine sind vollständig ausgebildet, so daß das junge Tier vollständig lebensfähig ist.

Kirchhörde. Die Mistgabel als Waffe. Ein belangloser Vorfall gab zwei Nachbarn, am Kirchhörderberg wohnhaft, Anlaß zu einer tätlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Schwächere Zuflucht zu einer Mistgabel nahm und damit seinen Widersacher schwer verletzte. Das Vorkommnis wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Iburg. Zwei Autos aufeinander gerast. Auf der Osnabrücker Chaussee in der Nähe unseres Ortes fuhren zwei Personenkraftwagen mit voller Geschwindigkeit gegeneinander. Ein Auto wurde gegen den Baum geschleudert, wobei ein mitfahrender Herr aus Syke bei Bremen schwere Kopfverletzungen erlitt und dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Nordwalde. Ein ganzes Alkohollager gestohlen. Während der Wirt Brunsmann in tiefem Schlafe lag, statteten Diebe seinem mit Spirituosen reichlich gefüllten Keller einen Besuch ab. Interessant ist, was die Täter alles fortgeschafft haben: ein Faß Branntwein mit 85 Litern Inhalt, 25 Flaschen Wein, 25 Liter Rum, 25 Flaschen Cognak und Doppelkorn, zwei Korbflaschen Johannisbeerschnaps, 10 Flaschen St. Georg-Bittern, 4 Flaschen Kupferberg, Konserven u. a. m. Von den Tätern, die ihr Einbruchswerkzeug zurückgelassen haben, fehlt bisher noch jede Spur.

Obst und Gemüse auf der Wanderausstellung Köln

Wenn sich in diesem Jahre auf dem Ausstellungs-Gelände Köln-Deutz vom 27. Mai bis 1. Juni die 36. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (D. L. G.) entfalten wird, so dürfte auf der gewaltigen Schau, die die Abteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse dabei einnimmt, auch Frischobst und Frischgemüse ebenso wie überwintertes Gemüse in hervorragender Weise vertreten sein, denn nicht allein das Rheinland, und zumal die Gegend zwischen Bonn und Köln, sondern auch die Nachbargebiete und besonders die Rheinpfalz sind geradezu als Obst- und Gemüsegärten zu bezeichnen. Trotz des frühen Ausstellungstermins werden diese Gebiete in der Lage sein, ihre führende Stellung zu bekunden und damit dem deutschen Obst- und Gemüsebau in seinem schweren Ringen gegenüber der Auslandseinfuhr zu Erfolgen zu verhelfen. Darüber hinaus gibt es im Deutschen Reiche eine Reihe von Gegenden, die sich in dieser Beziehung ebenfalls durchaus sehen lassen können. Um die Ausstellung dieser Gruppen besonders wirkungsvoll zu gestalten, erscheint es angebracht, daß die führenden Gemüse- und Obstbau-Vereinigungen die Erzeugnisse ihrer Mitglieder in Sammelausstellungen vorführen. Der Natur der Sache nach ist die Anmeldefrist für diese Frischerzeugnisse möglichst weit hinausgeschoben, doch liegt der D. L. G. als Veranstalterin der Wanderausstellung dringend daran, schon jetzt einen ungefähren Ueberblick über den voraussichtlichen Platzbedarf zu erlangen. Sie bittet darum die Vorstände der Vereinigungen und Verbände, den Bestimmungen der Schauordnung entsprechend bis spätestens zum 1. März dieses Jahres unverbindliche Voranmeldungen mit ungefährem Platzbedarf einzusenden. Die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauerstraße 14, erteilt auf Wunsch gern kostenlos jede weitere Auskunft.

Allerlei aus aller Welt

Ein Naturkuriosum.

Eine eigenartige Beute machte der Gastwirt Mohr aus Krumstedt bei Meldorf (Schleswig-Holstein). In zwei auf Haarraubwild ausgestellten Fallen hatte er Beute gemacht. In der einen Falle befand sich ein normaler Fuchs, in der anderen ein unbekanntes Tier, das von graumelierter Farbe war, die Größe eines kleinen Fuchses hatte mit einem typisch fuchsähnlichen Kopf. Der Schwanz war jedoch eigenartig kurz und fächerartig von der Wurzel aus verbreitert. Es muß angenommen werden, daß hier eine Kreuzung zwischen Fuchs und Dachs stattgefunden hat, eine Eheirrung, wie sie in freier Wildbahn äußerst selten vorkommt. Das merkwürdige Tier ist ein Kuriosum, das von Neugierigen der ganzen Gegend bestaunt wird.

Was hören wir im Rundfunk?

Dienstag, den 28. Januar 1930.

06,45: Leibesübungen.
07,00—08,00: Morgenkonzert
10,45—11,10: Schallplattenkonzert.
11,15: Schulfunk für Volksschulen.
12,10: Schallplattenkonzert.
12,50: Wetterdienst.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,05: Mittagskonzert.
15,00: Kinderspielstunde.
15,30: Wirtschaftsdienst.
16,25: „Die Welt im Buch".
16,50: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an höheren Schulen.
17,30: Vesperkonzert.
18,30: Rudolf Rieth: „Fasching" von Gerhart Hauptmann.
18,50: Vom Tage.
19,00: Wirtschafts-, Wetter- und Sportdienst.
19,15: Französische Unterhaltung.
19,40: Lebensfragen.
20,00: Meister der Operette. (Ein Zyklus mit Schallplatten.
20,45: Symphoniekonzert.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u. Sport Hans Eberhard Lex, Schwerte.

Der „verbrannte" Finanzminister

Eine Südseegeschichte von G. W. Brandstetter.

„Kapitän, Sie sind uns noch eine Geschichte schuldig." Alle Stammgäste sahen von ihren Biergläsern auf, dem alten Seebären erwartungsvoll ins Gesicht. „Richtig", pflichtete der dem Mahner bei, „und weil wir gerade vom Finanzminister sprachen, so will ich Ihnen heute eine in allen Einzelheiten wahre Geschichte — bitte, lächeln Sie nicht, meine Herren! — von einem meiner Kollegen aus der Südsee erzählen

Es sind schon an die vierzig Jahre her, da fuhr ich als zweiter Offizier auf einem Frachtdampfer, der zweimal im Jahre zwischen den Fidschis und Schanghai her pendelte, der den Eingeborenen und den wenigen damals verstreut ansässigen Weißen die Kopra abnahm. Dafür brachte er ihnen alle möglichen Errungenschaften der Zivilisation mit, als da waren: bedruckter Kattun, Glasperlen und Schnaps.

Eines schönen Tages, fünf Minuten bevor wir in Schanghai vom Kai losmachen wollten, kam ein etwas schäbiges Individuum das Laufbrett hoch und kletterte zum Alten auf die Brücke. Der wollte ihn gehörig anschnauzen, doch der Schäbige schnitt ihm die Rede kurz ab: „Behandeln Sie Ihre Passagiere besser, Kapitän. Ich will mal mit Ihrem Kasten eine Vergnügungsfahrt in die Südsee machen. Mal sehen, ob es dort für mich keine Arbeit gibt." Der Alte horchte auf. Dann rieb er den Daumen gegen den Zeigefinger: „Wie stehts denn damit?" Der Fremde griff lässig in die Tasche und zog eine Handvoll Dollarscheine heraus: „Genug?" Der Kapitän war beruhigt, und unser neuer Passagier dampfte mit uns in die Südsee.

Drei Wochen später hielten wir vor einer der neuen Hebriden, und Tom, unser Passagier, ging mit der Pinassenmannschaft an Land: „Will mir die Gegend mal ansehen." Abends kam das Boot ohne ihn zurück. Dafür hatte er ein paar Zeilen mitgeschickt: „Ich bleibe hier bei der alten ehrlichen Haut, dem Häuptling Yacola, als Finanzminister. Hoffe, Käpten, wir beide werden noch manchen Handel mit einander abschließen." Der Alte fluchte: „Finanzminister? Quatsch! Geschäftsführer also bei dem alten Esel. In Zukunft werde ich demnach für Yacolas Kopra mehr bezahlen müssen."

Der Kapitän sollte recht behalten. Tom, den wir jährlich zweimal sahen, war ein gerissener Bursche, der den Koprahandel verstand und aus unserem Alten die höchsten Preise heraus zu quetschen wußte. Dafür war seine Ware auch die beste, die wir bekamen. Was den Kapitän aber noch mehr ärgerte, Tom verlangte Barzahlung und wollten von den beliebten Tauschgeschäften des Alten nichts wissen. Nach drei Jahren mußte sein Arbeitgeber, der Häuptling der Häuptling der ganzen Insel war, an die 20 000 Dollars Bargeld besitzen.

Tom gefiel es sehr gut auf der Insel. Begreiflicherweise stand er beim Häupling in hohem Ansehen. Was ihm aber mindestens ebenso viel Freude bereitete, war die angenehme Tatsache, daß ihm die niedliche Mita mit der glänzenden, hellbraunen Haut, Yacolas Tochter, lächelnd alle Zähne zeigte, wenn sie ihm begegnete.

Weniger Spaß hieran fand Big Tassie, der Zauberer des Stammes, der ebenfalls ein Auge auf die Hebridenmaid geworfen hatte. Tom merkte denn auch bald, daß der Hexenmeister ihn bei Yacola anzuschwärzen versuchte. Doch der Finanzminister genoß das Vertrauen des Häuptlings derartig, daß der Alte den Zauberer mit seinen Verdächtigungen eines Tages zur Hütte hinaus warf.

Tom hielt es nach diesem Gunstbeweis an der Zeit, für seine bisherigen treuen Dienste als Finanzminister eine Sonderbelohnung zu fordern. Er war des Junggesellenlebens schon lange müde. Außerdem glaube ich, daß er an sich schon nicht mehr ganz rasserein war und eine Singalesin oder eine andere Blume aus dem fernen Osten zu seinen Großmüttern zählte. So machte es ihm denn wohl nichts aus, wenn seine Zukünftige nicht gerade eine Weiße sein sollte, und er fiel dem Alten mit der Tür ins Haus: „Ich möchte die Mita zur Frau haben." Der Häuptling war leider anderer Ansicht: „Nein, die ist zu gut für einen Weißen!" Natürlich machte Tom ein etwas erstauntes und beleidigtes Gesicht, was den Vater, der seinen Finanzminister zu verlieren fürchtete, veranlaßte, rasch fortzufahren: „Ich habe sie schon dem Häupling von Mallikolo versprochen. Tröste Dich mit einer anderen, und in Zukunft soll Dir nicht mehr jeder zwanzigste, sondern jeder zehnte Dollar gehören, den Du für meine Kopra einnimmst." Tom sah, daß gegen den Dickschädel nichts zu machen war, und er zog sich brummend zurück.

Ein paar Abende später saß er in seinem „Dienstgebäude" und rechnete an Hud seiner Lagerbücher die Koptamengen zusammen, die er uns bei unserem nächsten Besuche verkaufen wollte. Da wurde die Tür vorsichtig geöffnet, und Mita stand vor ihm. Sie tat sehr geheimnisvoll, legte den Finger auf den Mund und lockte den Weißen in eine finstere Ecke. Tom war äußerst gespannt, denn zu allem Unmöglichen der Lage huschte noch ein Strahl der Petroleumlampe im Halbdunkel über Mitas höchst verführerisch pochende Brust. Doch das, was das Mädchen ihm jetzt erzählte, brachte ihm sofort seine kühle Ruhe wieder. Mita hatte Big Tassie und einen anderen Eingeborenen, der einmal von Tom eine Tracht Prügel bezog, belauscht. Beide wollten Tom in der gleichen Nacht ins Jenseits befördern. Weil sie aber fürchteten, Yacola könne ihnen den Streich an seinem Finanzgenie höchst übel nehmen, so wollten sie, wenn Tom schlief, Tür und Fenster seiner Hütte von außen verrammeln, das Gebäude anstecken und den Verhaßten verbrennen. Der Häuptling sollte an ein Unglück glauben. Mita hatte sich nicht an den Vater wenden können, weil dieser eines Opferfestes wegen in das Innere der Insel gezogen war, und die im Dorf Verbliebenen hätten niemals die Hand gegen den Zauberer zu erheben gewagt.

Tom dachte einen Augenblick nach. Dann glänzte plötzlich der freudige Widerschein eines guten Einfalles über sein Gesicht. Hier bot sich ihm die schönste Gelegenheit seines Lebens. Er faßte die Hand des Mädchens so zart, wie ihm möglich war: „Mita, liebst Du mich so, daß Du mit mir fliehen würdest?" Die Schöne antwortete unbedenklich: „Ja!" — Dann hole aus Eurem alten Opferhaus zwei Schädel und ein paar Knochen aus der finsteren Ecke, wo keiner hinsieht, und bring sie sofort hierher." Mita wunderte sich einen Augenblick, dann huschte sie hinaus und kam eine Viertelstunde später mit den schauerlichen Wahrzeichen der Liebhaberei ihrer Vorväter für Menschenfleisch zurück. Tom legte Schädel und Knochen in einträchtiger Nachbarschaft in eine Ecke der Hütte, packte ein paar Sachen in ein Bündel, löschte die Lampe und nahm Mita an die Hand. Zwei Minuten danach verschwanden beide unter den Palmen.

Ein paar Tage darauf hielten wir wieder vor der Insel. Anstelle Toms kam diesmal Yacola selbst an Bord. Er heulte fast, als er dem Kapitän sein Unglück erzählte: „Alles weg: Tom, Mita und das Geld! Die Hütte ist abgebrannt. Wir haben nur die verkohlten Knochen gefunden und von meinen Dollarscheinen nicht einmal die Asche." Wir suchten den Alten zu trösten. Dann luden wir seine Kopra über, und unser Kapitän benutzte den Tod des Finanzministers dazu, um dem Häuptling als Gegenwert für seine Ware eine Menge unbrauchbares Zeug aufzuschwatzen.

In der Nacht aber, bevor wir weiter dampften, kam die große Ueberraschung für uns. Ein Ruder plätscherte kaum hörbar, dann zischte ein leiser Pfiff zur Reling herauf, und als ich mich erstaunt herunterbeugte, hörte ich eine bekannte Stimme: „Laßt doch mal das Fallreep 'runter" Zwei Minuten später stand der tote Finanzminister höchst vergnügt neben der Häuptlingstochter auf Deck: „Wir wollen auf Ihrem Kasten unsere Hochzeitsreise machen." In der Kapitänskajütte erfuhren wir den Rest. Der alte Yacola tat uns freilich leid, aber warum hatte er auch gesagt: „Sie ist zu gut für einen Weißen!"

Daß Tom aber auch ein Gauner war und die 20 000 Dollar des Häuptlings nicht hatte in der Hütte verbrennen lassen, sondern in seinem Bündel bei sich trug, erzählte mir unser Alter erst später, als Tom in Schanghai von Bord gegangen war: „Eigentlich hätte ich den Lumpen auf die Insel zurückschicken müssen, aber dann wäre er wieder Finanzminister geworden. So habe ich die Kopra billiger."

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried von Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wehn hatte sie natürlich verschlossen, aber in seinem Glücksrausch hatte er nicht darauf geachtet, daß das Schloß nicht gefaßt hatte. Der Schlüssel war zweimal herumgedreht, aber die Tür nur angelehnt. Oletzki schlich sich hinein. Es kam ihm ein kurzes Erinnern — es war nicht das erstemal, daß er in solcher Lage war. Ihn schauderte. Damals hatte es ihm zwei Jahre seines Lebens gekostet, wie er in Warschau als junger Mann einer Versuchung erlegen war — es war auch einer Frau zuliebe geschehen.

Aber heute — heute war er ja nicht der Schuldige — heute war er gewissermaßen Detektiv. Trotzdem zitterte er vor einer Entdeckung! Der Mond schien, so war es im Laden leicht dämmerig.

Er schlich sich hindurch. Hinten war eine Glastür, deren Scheiben von innen mit Vorhängen verhüllt waren. Ein gedämpftes Licht kam durch diese — dort waren die zwei. Vollendeten sie dort gemeinsam einen Einbruch? Standen dort die Tresors?

Warum sollte nicht Ilka, die Geldhungrige, auch eine Verbrecherin sein?

Jetzt war er an der Tür und preßte den Kopf gegen die Scheiben.

Nein, was er drinnen hörte, war nur Liebesgeflüster.

Wieder wallte die Eifersucht auf, aber er war machtlos. Am liebsten hätte er die Tür geöffnet. Wozu? Wie hätte er seine Gegenwart erklären können, ohne sich selbst dem schlimmsten Verdacht auszusetzen, er, der Mann, auf dem schon eine Vorstrafe wegen versuchten Einbruchs ruhte.

Er verhielt sich noch eine Weile mäuschenstill. Kein Zweifel — dort war ein Stübchen, in dem die beiden ihrer Liebe frönten. Er schlich sich wieder hinaus. Es war ganz leer auf der Straße, wie vorher; er konnte es wagen, hinauszutreten. Aber jetzt kam ihm ein Gedanke. Erschrecken wollte er sie wenigstens, aus ihrer Liebesstunde scheuchen. Das Haus war nur wenige Schritte von der Querstraße entfernt. Er schlug die Tür des Ladens mit aller Gewalt zu, daß es krachte, dann eilte er von dannen.

Friedrich fuhr aus Ilkas Armen auf.

Er rannte in den Laden.

Waren das Einbrecher?

Er sah, daß die Tür nur angelehnt war; er blickte sich entsetzt um und glaubte jeden Augenblick überfallen zu werden; dann merkte er, daß er das Schloß unrichtig geschlossen hatte, und daß die vorstehende Zunge des Schlosses die Tür verhindert hatte zu fassen. Zudem war es windig — also, ein Windstoß hatte die Tür geöffnet und wieder zugeschlagen. Er sah auf die Straße, ein einzelner Mann ging eben etwa hundert Schritt entfernt vorüber. Der Mondschein fiel auf sein Gesicht — es war Otto Krüger, der Buchhalter. Er trug einen kleinen Koffer.

Was wollte Krüger des Nachts hier? Was sollte der Koffer?

Drinnen regte sich Ilka. Was ging ihm Krüger an — er schloß und verriegelte die Tür, dann kehrte er zu Ilka zurück und beruhigte sie mit Liebkosungen; er vergaß alles, er dachte an nichts als an die lange, herrliche Nacht, die ihm und Ilka gehören sollte, Ilka, die kleine, wilde, liebestolle Ilka!

Es wurde Morgen. In der Frühe war Ilka davongefahren. Noch ehe das Haus wach wurde. Er selbst hatte einen Wagen geholt. Nicht vor das Haus, das wäre aufgefallen, sondern an die nächste Ecke.

Er war auch jetzt nicht ernüchtert. Seine Liebe war nur noch größer.

Er wollte ein kleines Nestchen einrichten, irgendwo, nicht allzu nahe, für seine Liebe. Er träumte davon, Ilka zu heiraten — er wußte nicht, daß ihre Leidenschaft nun gesättigt war, daß ihr Temperament sie von einem Liebesrausch in den anderen warf. Er wußte nicht, daß ihr Engagement im Faun gestern zu Ende gegangen war, daß sie noch heute Berlin verließ.

Er schritt mit übernächtigem Gesicht, mit erschöpften Nerven die Treppe zu seiner Wohnung empor, um sich zu waschen und einen starken Kaffee zu trinken. Er ging durch die väterliche Wohnung in der Erwartung, daß der Vater noch schlief, da rief dieser aus seiner Krankenstube:

„Friedrich, bist du es?"

„Ja, Vater."

Es war ihm peinlich, jetzt dem Vater gegenüberzutreten. Zudem trug er noch den Smoking von gestern abend. Er blieb in der Tür stehen.

„Wie geht es dir, wie war die Nacht?"

„Recht schlecht, ich habe sehr unruhig geschlafen, es war mir immer, als ob im Geschäft unten jemand wäre. Hast du schon nachgesehen?"

„Verzeih', Papa, da bin ich daran schuld. Ich war die Nacht unten."

„Du?"

„Ich weiß nicht — ich war auch unruhig — es ist doch wegen des Ultimo ziemlich viel an Effekten im Schrank, zudem, ich hatte noch zu arbeiten, wir waren mit den Aufstellungen nicht fertig, und Nachts arbeitet man am ungestörtesten. Ich habe dann im Hinterzimmer ein paar Stunden geschlafen."

„Guter Junge, wenn ich das gewußt hätte! Warst du gestern bei Gugenheims?"

„Ich war dort — du siehst ja, ich habe noch den Gesellschaftsanzug an; aber sie empfingen nicht, sie waren selbst eingeladen und nicht zu Hause."

Er war jetzt eingetreten.

„Wie elend du aussiehst. Ueberarbeite dich nur nicht."

„Unsinn, ich zieh' mich jetzt um und gehe wieder hinunter."

„Hat Gibson gezahlt?"

„Noch nicht. Ich traf gestern den Neffen, weißt du, den Polen von Oletzki —"

„Ein leichtsinniger Kerl, hüte dich vor ihm."

„Ich kann ihn nicht leiden, aber er rief mir zu, daß sein Onkel ihm das Geld hinterlassen habe; er ist nämlich wieder fort und schrieb mir gestern, daß er erst nach seiner Rückkehr zahlen wollte. Das wäre lästig gewesen, und ich habe es dir nicht gesagt, um dich nicht zu ängstigen. Da rief mir Oletzki zu, daß er heute vormittag käme, um für seinen Onkel zu zahlen. Du brauchst also keine Sorgen zu haben, es geht alles glatt."

„Armer Junge, hast so viel auf deinen Schultern. Warte nur, beim nächsten Ultimo kann ich dir hoffentlich wieder helfen."

Friedrich Wehn fühlte sich beschämt, wie er endlich in seinem Zimmer war und die Kleider, die noch Ilkas Parfüm an sich trugen, abwarf. Nun hatte er den Vater belügen müssen, und noch Lob geerntet für die Liebesnacht, die er unten gefeiert. Er wusch sich, trank hastig ein paar Tassen starken Kaffee und ging in das Bureau. Die Herren waren alle da, bis auf Krüger. — Auch den Angestellten gegenüber hatte Friedrich ein böses Gewissen, als müßten sie es alle dem Bureau ansehen, wie er es in der Nacht entweiht hatte. Er lief noch einmal in das Hinterzimmer und riß die Fenster auf. Er hatte schon am Morgen alle Spuren beseitigt, die auf die Anwesenheit einer Frau hätten schließen lassen — ein paar Haarnadeln, ein Schleifchen — er hatte sie in den Ofen geworfen; nun ging er in sein Privatzimmer und wartete auf Oletzki.

Der Lehrling trat ein.

„Herr Wehn, eine junge Dame möchte Sie sprechen."

„Eine junge Dame?"

Er erschrak. Sollte etwa Ilka?

„Ich bitte, die junge Dame eintreten zu lassen."

Er sah sofort, daß es Ilka nicht war. Ein hübsches, etwas derbes junges Mädchen, mit sichtbar verweinten Augen.

„Herr Wehn selbst?"

„So heiße ich. Bitte nehmen Sie Platz. Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Ich bin Anna Schröder."

Er sah sie verständnislos an.

„Ach so, Sie wissen es natürlich nicht. Ich bin die Braut des Herrn Otto Krüger, Ihres ersten Buchhalters."

„Ist Herrn Krüger etwas geschehen?"

„Er ist ja fort!"

„Fort?"

„Heute nacht ist er abgereist."

Wehn sprang auf.

„Abgereist? Wohin?"

„Mit dem Expreßzug nach Schweden."

„Nach Schweden?"

„Hier ist ein Brief."

Mit zitternden Fingern riß Friedrich den Umschlag auf.

„Lieber Herr Wehn!

Der Boden ist mir doch zu heiß. Ich habe gesehen, daß Sie gestern gleich wieder von Gugenheim herunterkamen. Also war es wohl nichts? Ich ziehe es vor, mit einem befreundeten Herrn nach Schweden zu gehen. Sie sehen ein — es ist vielleicht für Sie auch besser, wenn ich nicht mehr da bin. Ich habe einen anderen Paß. Hoffentlich kommen Sie gut über den Ultimo! Vielleicht sehen wir uns später einmal wieder. Sobald komme ich nicht nach Deutschland zurück. Ihr Otto Krüger."

Wie familiär er schrieb.

„Wirklich, Herr Krüger bittet um seine Entlassung."

Ohne darüber nachzudenken, hatte er den Brief in kleine Fetzen gerissen und in den Ofen geworfen. Das Mädchen weinte auf.

„Was ist mit Otto geschehen? Er war so verändert."

„Ich weiß selbst nicht. Ich fürchte, er ist in schlechte Gesellschaft geraten."

Wehn hielt es für gut, etwas den „Moralischen" zu spielen.

„Das fürchte ich auch. Herr Wehn — er hat doch im Geschäft keine Dummheiten gemacht?"

„Wie kommen Sie darauf?"

„Ach, er hatte jetzt immer so viel Geld, ich glaube, er hat mich betrogen; er hat sich so viel herumgetrieben in den letzen Wochen. Wir wollten doch bald heiraten, und nun —"

„Ich habe bisher nichts bemerkt. Freilich, er hatte unser volles Vertrauen. Ich werde genau prüfen."

„Ach Gott, ach Gott!"

„Ich hoffe ja, das alles gut wird. Freilich, die plötzliche Reise ins Ausland —"

„Ich bitte Sie, ich flehe Sie an, schonen Sie ihn; er ist ja nicht schlecht. Er war immer gut. Wer weiß, was da für ein schlimmes Frauenzimmer dahinter steckt."

„Wir wollen das Beste hoffen."

Das junge Mädchen ging weinend hinaus. Eigentlich fiel Wehn ein Stein vom Herzen. Es war recht gut, daß Krüger fort war.

Der Vormittag verging. Wehn wurde wieder nervös. Warum nur Oletzki nicht kam? Er wollte doch heute abreisen.

Er ließ die Telephonnummer des Polen, der im Westen eine Garçonwohnung inne hatte, heraussuchen und sich verbinden.

„Hier ist der Diener des Herrn von Oletzki."

„Ist der Herr Baron zu Hause?"

„Herr Baron ist heute morgen abgereist."

„Abgereist?"

Wehn stockte der Atem.

„Ich habe ihn eben zur Bahn gebracht."

„Wohin?"

„Ich weiß nicht."

„Das ist ja gar nicht möglich."

„Aber ich habe ihn doch abfahren sehen. Ich soll seine Sachen packen und auf den Speicher geben."

„Hier ist Wehn, Gottlieb Wehn Söhne. Hat Herr Baron nichts für mich hinterlassen?"

„Ach so, ja, einen schönen Gruß soll ich ausrichten, wenn Sie anklingeln, und er hätte ganz plötzlich abreisen müssen, er käme bald wieder."

„Danke."

Wehn zitterte so, daß er den Hörer kaum zurücklegen konnte. Oletzki war abgereist, ohne zu zahlen! Warum hatte er gestern nicht auf ihn gewartet. Nun hatte er das Geld nicht. Ein Herr ließ sich melden, der seinen Namen nicht nennen wollte.

„Mein Name ist Seligsohn, ich komme im Auftrag des Herrn Siegwart Schmelzer. Sie haben einen Wechsel von Herrn Wehn, der heute fällig ist."

„Gut, ich werde ihn bei Ihnen einlösen, der Kassenbote ist noch nicht von der Reichsbank zurück."

„Sehr wohl, der Wechsel liegt bis morgen früh elf Uhr bei Herrn Schmelzer, dann geht er zum Protest."

Der Mann hatte ein unangenehmes Lächeln, denn er hatte den Kassenboten draußen im Kontor gesehen, aber er kannte die Ausrede.

„Schön, ich werde ihn einlösen."

„Empfehle mich."

Wehn stützte den Kopf in die Hände.

Nun also war er doch so weit! Nun war der Konkurs da! War er ein anständiger Geschäftsmann, so mußte er jetzt sofort der Börse anzeigen, daß er die Ultimoregulierungen nicht ausführen konnte, dann kam die Pleite!

Aber es durfte nicht sein! Er dachte nicht an den Revolver, der ihm gestern als letzter Notanker erschienen, er dachte an Ilka — es war heller Tag, die Sonne schien lockend und lachend in das Fenster —, er hatte in dieser Nacht kennengelernt, wie schön, wie herrlich das Leben ist. Er konnte nicht untergehen.

Es war ja auch Wahnsinn! Er hatte den Brief Gibsons, er besaß ja Geld! Er hatte es nur nicht in der Hand.

Er dachte nach. Jetzt kam ihm ein ganz anderer Gedanke. Hatte nicht Oletzki sich mit ihm nur einen Scherz gemacht? Entweder war das wirklich das Geld, dann würde es jedenfalls mit der Post kommen, oder das war alles nicht wahr und Gibson kam in einigen Tagen zurück. Wenn er nur einen Ausweg fand, um über diese hinwegzukommen! Er ging in Gedanken alle Geschäftsfreunde durch — wer konnte helfen?

Immer blieb er bei einem einzigen stehen: Gugenheim! Er war der Freund seines Vaters, er war sehr reich, für ihn war es eine Lappalie.

Aber wie sollte er es über sich bringen, zu Gugenheim zu gehen? Nach gestern Abend? Er lief nervös im Zimmer auf und ab. Es kam ihm eine Eingebung. Krüger war fort. Hatte ihn in der Not verlassen, war heimlich mit einem falschen Paß in das Ausland — seine eigene Braut argwöhnte, daß er Unterschlagungen gemacht hätte, seine Lebensführung ließe darauf schließen. Er war am Verzweifeln. Es galt nicht nur ihm selbst, es galt die Ehre des Namens, das Leben des Vaters.

Er fühlte, daß er bleich war und daß seine Glieder zitterten, wie er jetzt in das Kontor trat.

„Meine Herren, ich muß Ihnen eine sehr traurige Mitteilung machen. Herr Krüger ist in dieser Nacht heimlich in das Ausland geflüchtet. Seine Braut hat mir vorhin die Mitteilung gebracht."

Der Korrespondent, ein alter Mann, sah ihn entsetzt an; die anderen steckten die Köpfe zusammen.

„Herr Winkelmann, helfen Sie mir die Bücher kontrollieren, ob etwa Unregelmäßigkeiten vorliegen."

Der Alte, der im Geschäft grau geworden, stand auf. Der Geldschrank wurde geöffnet, Wehn kontrollierte die Effekten, während Winkelmann die Bücher und die Kasse, die Krüger führte, kontrollierte. Nach einer Stunde kam der alte Mann mit schlotternden Gliedern in das Privatkontor.

„Nun, Herr Winkelmann? Die Effekten sind gottlob in Ordnung."

„Aber in der Kasse fehlen hunderttausend Mark."

Wäre der Alte nicht selbst außer Fassung gewesen, es hätte ihm auffallen müssen, daß Wehn so ruhig blieb. Die hunderttausend Mark mußten ja fehlen. Es war ja die Summe, die er als Anzahlung für den beschlagnahmten Speck gegeben.

„Herr Winkelmann, wir brauchen das Geld zum Ultimo. Ich muß sogleich meinem Vater berichten — und er ist so krank."

„Herr Wehn, gibt es gar keinen anderen Ausweg?"

„Wenn Gibson gezahlt hätte —"

„Er wird heute kommen."

Wehn zeigte dem Alten den Brief des Amerikaners. Der überlegte. „Herr Wehn, Gibson ist ein Ehrenmann. Gibt es denn niemanden, der Ihnen das Geld vorschießt?"

„Ich brauche etwa hundertsiebzigtausend Mark."

„Sie dürfen Ihren Herrn Vater nicht beunruhigen. Sein krankes Herz —"

„Herr Winkelmann, wir können nicht regulieren!"

Fortsetzung folgt.